

Gründung 1848. — Monatspreis RM. 2,00, mit Steuerbefreiung...

Abonnementpreis für den 10. Jahrgang...

Mit den wöchentlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 15. Januar 1932

Nummer 12

Amerika vor Schuldenstreichung? „England den Engländern!“

Der Washingtoner Berichterstatter des Sprachrohrs des englischen Außenministeriums...

Neigung bemerkbar machte, die amerikanische Haltung noch einmal zu überprüfen.

Aus London wird uns geschrieben: „Buy British Goods!“

„England den Engländern!“

Deutsche „Geheimtätigkeiten“ vor der Pariser Kammer.

Der Auswärtige Ausschuss der Pariser Kammer nahm am Mittwoch einen ausführlichen Bericht...

Italien erneut für Schuldenstreichung.

Der Mailänder „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift...

„Eine Anfrage an Amerika.“

„Eine Anfrage an Amerika.“

Französische Drohungen.

Aus Paris verlautet: Kanal hat unmittelbar nach seiner Wiederbeauftragung...

Der einjige Ausweg

England teile nun mit, daß es keine radikalen Forderungen wünsche...

Der Eindruck in Berlin.

Die neuesten Ausführungen des „Popolo d'Italia“ haben in Berlin großes Aufsehen erregt...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Litauische Flugzeugspionage.

Aus Riga (Litauen) wird gemeldet: Am Mittwochvormittag überflogen drei litauische Flugzeuge...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Verband preussischer Polizeibeamter veröffentlicht die Verlustliste...

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin verlautet: Schalmanns Anfechtung als kommunistischer Reichspräsidenten-

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin verlautet: Schalmanns Anfechtung als kommunistischer Reichspräsidenten-

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin verlautet: Schalmanns Anfechtung als kommunistischer Reichspräsidenten-

Die Verlustliste der Polizei.

Aus Berlin verlautet: Schalmanns Anfechtung als kommunistischer Reichspräsidenten-

Vertical text on the left margin: ...ende ...ein ...est ...burger ...ngste ...Arbeit ...frei ...me ...auf ...50 ...87 ...it ...50 ...it ...30 ...)

stehende zum Besten Englands zu bestimmen. Aber die ganze Bemühung geht auf England aus seinem hundertjährigen Traum geförder Weltmacht und unerhörten Reichtums erwacht ist und mit großer Energie den Kampf um seine Existenz aufnimmt, auch wenn er Opfer folter und unabsehbarer Schmerzensleiden heraufbeschwört.

Die Deutschen brauchen die entlastenden Hebräerzitate und Fehler gewiß nicht nachzugehen, aber der englische Grundgedanke kann uns ein Vorbild sein. Auch bei uns soll und muß oberliches Gebot in Politik und Wirtschaft bestehen, von dem aus die Erfüllung von Pflichten, vorläufig nur allzuweit und in allzuvielen Punkten entfernt sind, in dessen Notwendigkeit im Unterschied von allen anderen Nationen in unserer Welt in weitesten Kreisen bis heute noch nicht einmal erkannt worden ist:

„Deutschland den Deutschen!“

Vor einer Butterzollerhöhung Heute Beratung des Reichsabinetts

Wie wir erfahren, ist die nächste Sitzung des Reichsabinetts auf heute nachmittags 16 Uhr angesetzt. Neben den laufenden politischen Fragen, zu denen in erster Linie die Reichspräsidienwahl und die internationalen Konferenzen gehören dürften, stehen vor allem landwirtschaftliche Fragen auf der Tagesordnung.

Der Hauptpunkt dieses Teiles der Tagesordnung ist, wie die Landwirtschaftliche Wochenzeitung mitteilt, eine Vorlage des Reichsernährungsministers auf Erhöhung des Butterzolltarifs. Bei Einführung des Zolls von 25 Mark je Zentner wurde bereits ein Butterpreis von über 140 Mark als angemessen im Verhältnis zu dem Erzeugniszolltarif angesehen, während der heutige Butterpreis von 97 Mark ohne Zollerhöhung noch weiter tiefen Stand hat, weil sich die Währungsunterstützung und die erhöhten Lebenshaltungskosten aus Heberisch noch nicht voll ausgewirkt haben und zudem im Frühjahr die saisonmäßig billige Milchschmelze bevorsteht. Ein Ausbleib gegenüber dieser Ermüdung würde etwa bei einem Zoll von 75 Mark je Zentner zu erwarten. Auch dabei wäre dafür Sorge zu treffen, daß bei weiterer Währungsunterstützung im Ausland neue Dumpingimporte selbstständig abgewendet werden können. Im vollen Umfang wird sich die Butterzollerhöhung wegen des an Pfundland zu erwartenden und im Wege der Wirtschaftspolitik auch anderen Eingangsänderungen zu erwartenden Kontingent von 5000 T. ohnehin nicht auswirken können.

Ob auch in der gleichen Kabinetsitzung die Neuverteilung des Düngeamittelbesizes für die Landwirtschaft erledigt werden kann, wird nach der letzten Sitzung nicht bekannt. Es handelt sich um Düngeamittel im Werte von 300 Millionen Mark, wovon ein Drittel zu revidieren wäre. Das gleiche gilt für die Zugsamittelverteilung der Landwirtschaft, wenn es sich hier auch um erheblich geringere Beträge handelt. Zur Ermöglichung dieser Zwecke unter gleichzeitiger Ermöglichung zweier Wege: Die Vereinfachung einer Ansaufbewahrung für einen Teil der unter öffentlicher Kontrolle jetzt noch zu liefernden und in den Boden zu bringenden Düngemittel und die Erleichterung der neuverteilenden Düngeerfreibei im gleichen Verhältnis wie die der Steuerzuschüsse.

Das Preussische Innenministerium will von dem in der Presse-Notverordnung der obersten Landesbehörde eingeräumten Recht Gebrauch machen und wegen der Aufhebung des Verbotss des Weiterer aktionistischen Angriffs des Reichsjustizministeriums die Entschaffung des Reichsgerichts anrufen.

Musik in der Krise.

Berliner Musikbrief

von Edwin von der Mül.

In diesen Musikwinter sind wir mit enttäuschenden Erwartungen gegangen. Wenig ist im Sinn der wirtschaftlichen Depression obgleich, im Sinn einer allseitig zu fortschreitenden Polarisierung der geistigen Interessen noch die hellere Sphäre der Kunst, insbesondere die geistig in weitestem Maße anders artikuliert Sphäre der Musik, interessiert? Ja, wer denkt noch das Welt, um es an der Spitze gegen die Möglichkeit einzelner Stunden Musikgenusses einzutauschen, selbst wenn ihm die Sache interessiert?

Es ist fast nicht anzunehmen, wir haben eine durchaus überraschende Enttäuschung erlebt. Gewiß, die Krolloper verhandelt, die Zahl der Konzerte ist auf 50 Prozent des höchsten Nachkriegsstandes zurückgegangen. Aber der geistliche Vorstoß an Unternehmern und Veranlassungen findet sein Publikum. Mehr noch, weder der Laie noch der Zuhörer, der Zuhörer, der Oper zu pflegen, allerdings umgekehrt auf der Basis des Serientheater. Reinhardt's Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen“, aufgeführt im Stumm der Opern-Revue, Gaiety Repertory, Einleitung von Brenti-Wells' „Musik und Fall der Stadt Mahagonny“ sind die Zeugnisse.

Aber so beruhigend, wie der äußere Eindruck zunächst wirken mag, ist die Sachlage bei näherem Zusehen doch nicht. Stant und Stand haben die im Besonderen Operntheater unerwarteter Zugänge erheblich zugenommen, und die Tendenz zu Wirtshaus am Ort besteht weiter. Ungemittelt verhängend wirkt die notwendige radikale Senkung der Eintrittspreise, so daß die Lebensbasis der an den Dramenintendanten beschäftigten Künstler von zwei Seiten aus in bedrohliche Mitleidenschaft gezogen ist. Die Verhältnisse bei den vornehmlichen Opernsubventionierten Operntheatern.

Benachteiligung des Protestantismus. Zum Abbau der Pädagogischen Akademien.

In einer Erklärung des Amlichen Preussischen Presbiteriums zu der Erklärung von neun evangelischen Pädagogischen Akademien wird u. a. angeführt, daß eine zahlenmäßige Benachteiligung des evangelischen Volkstales nicht vorliege. Von den Akademien, die erhalten bleiben, seien drei evangelisch, zwei katholisch, die sechste gemischt, u. d. in Wirklichkeit zum mindesten 75 v. d. evangelisch. Die Simultanakademie werde von der evangelischen Bevölkerung im Simultanen Lande beschuldigt auf anerkannt, während die katholische Kirche sie grundsätzlich ablehne. Ferner wird unter Hinweis auf die geographische Lage die Notwendigkeit, die beiden katholischen Akademien in Bonn und Bielefeld zu erhalten, hervorgehoben.

Neue erhebliche Preissenkungen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die Verhandlungen mit der Margarine-Industrie haben zu einer Aufhebung der Preisbindung für die billigsten Margarine-Sorten geführt. Für diese Sorten bestand bisher eine Kartellbindung, wonach die Preise nicht unter 33 Pf. geknackt werden dürften. In zugewiesen aber schon Margarine für 28 und 29 Pf. verkauft werden konnte, ist die Preisbindung aufgehoben worden. Die übrigen Margarinearten sind um 10 v. d. geknackt worden. Die Preisbindungen hierfür bleiben bestehen. Der Reichskommissar betont, daß die Butterpreise auf die Einhaltung der Margarinepreise keinen Einfluß haben.

1. Der weitere Gasstarkeisenwagen liegen aus den Städten Magdeburg, Bielefeld, Nürnberg und Tübingen vor. In Magdeburg ist der Preis für Sandstahlfasern von 21 auf 19 Pf. geknackt worden, in Bielefeld

hätte aller Lehrerbildungsstätten evangelisch sein, was der konfessionellen Zusammenlegung der Bevölkerung in keiner Weise entspräche.

Der Versuch, die Simultanakademie in Frankfurt dem evangelischen Volkstale zuzuschreiben, müsse an dem klaren Tatbestand scheitern. Von den in Frankfurt im Jahre 1897 neu angelegten Studierenden sei ein Drittel (1825 v. d.) nicht evangelisch gewesen. Die 178 Studierenden des letzten Sommersemesters legten sich zusammen aus 129 Evangelischen, 28 Katholiken, 19 Juden und sechs Dissidenten. Die Zahl der katholischen Bewerber habe sich gegenüber dem Jahre 1930 von 35 auf 51 erhöht. Die Anerkennung der Frankfurter Akademie durch die evangelische Bevölkerung in Nassau habe ihren Grund ganz wesentlich in der geographischen Lage. Eine irgendeine gleichwertige Bildungstätte für Lehrer an evangelischen Schulen der Frankfurter Akademie nicht und der Vormarsch eines imperialistischen Vorgehrens müsse in vollem Umfang anrecht erhalten bleiben.

ist eine allgemeine Preisentzug um 10 v. d. eingetreten.

Wegen der Antragslagen hat der Reichskommissar in den letzten Tagen mit den zuständigen Ministern verhandelt. Das Ergebnis der Verhandlungen wird in Kürze mitgeteilt werden. In der Schloßfabrik-Industrie hat sich nach Aufhebung der Preisbindung in letzter Zeit ein erheblicher Wettbewerb entwickelt, dessen Entwidlung der Reichskommissar abwartet.

Die Not in den bairischen Bergen.

Im Untermittelschloß-Berliner Tageblatt findet sich folgender Bericht, der wohl eindringlicher ist, als das „B. Z.“ gewiß nicht zugunsten der Landwirtschaft vernehmen können ist:

„Viele Bauern hungern. Die schiden Brotgetreide in die Bergdörfer. Ein Landtagsabgeordneter erklärt, daß sie mit dem Brote sparen müssen. Bauern können sie nicht mehr bezahlen. Das Vieh in Ställe ist unrentabel. Die letzten Preise für eine Kuh waren 60 Mark und für ein Kalb 22 Mark.“

„Sie haben den Reichsantragsabgeordneten Eisenberger zum Bräutigam hinaufgeschickt.“ 107 Bürgermeister haben ihn beauftragt. Die 107 Bürgermeister taten es im Auftrage von 150 000 Bauern und Handwerker. Den fast 70jährigen Eisenberger habe Bräutigam auf empfangen; denn Bräutigam und Braut seien nicht mehr zu haben. In der letzten Woche habe er Hunderte von Protestzetteln mit radikalen Forderungen. Und als Eisenberger wieder aus Berlin

zurückkam, da haben auf ihn fragend die verzweifelnden Bauern.

„Zeit, i muß normal sein, i hab's ihm gesagt, daß ich von der Frau bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Das unter Vieh und unter Holz mit der Frau, was ich nicht mehr ertragen kann. Ich hab's ihm gesagt, daß ich von der Frau bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Das unter Vieh und unter Holz mit der Frau, was ich nicht mehr ertragen kann. Ich hab's ihm gesagt, daß ich von der Frau bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Das unter Vieh und unter Holz mit der Frau, was ich nicht mehr ertragen kann.“

Magnahmen gegen Ueberfüllung der Hochschulen?

Aus Berlin wird gemeldet: Bei den bisherigen Verläufen zur Veranschaulichung der Schüler der Oberstufe der höheren Lehranstalten hat sich gezeigt, daß die bloße Behauptung vor dem Hochschulstudium keinen Erfolg hat. Hochschulen ist nicht mehr die Erfüllung anderer Berufsaufgaben. Der Deutsche Bildungsausschuss hat daher Schritte getan, um durch Prüfungsanalyse mit Wirtschaftskreisen wenigstens die Unterbringung der Abiturienten des Jahresgangs 1932 zu erleichtern. Die Verhältnisse sind nachdrücklich dem Reichsministerium des Innern die gleiche Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Am 23. Januar soll im Reichsministerium des Innern eine Besprechung mit den Vertretern von Handel, Schulz und Industrie und anderen interessierten Stellen stattfinden, um Wege zu finden, durch Schöpfung von Beschäftigungsmöglichkeiten die itarischen Abiturientenjahrgänge der nächsten Jahre dem akademischen Arbeitsmarkt fernzubringen.

Mietermäßigung: Legler Antragstermin 25. Januar.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Ueber Streitigkeiten, die wegen des Umfanges der durch die Notverordnung angeordneten Mietermäßigung entstehen, entscheidet nach der preussischen Verordnung über die Mietung der Wohnräume in § 10 Abs. 1 und 2 das Mietermäßigungsamt. Das ist gleichzeitig für diejenigen Mietverhältnisse, bei denen die gesetzliche Miete zu entrichten ist, wie für diejenigen, bei denen die Miete auf freier Vereinbarung der Vertragsparteien beruht. Die Entscheidung des Mietermäßigungsamts ist endgültig und bindet die Gerichte und Verwaltungsbehörden.

Wie der Amliche Preussische Presbiterium mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswirtschaft die Anordnung getroffen, daß Anträge an das Mietermäßigungsamt bis einschließlich des Monats März 1932 im Jahre 1932 eingereicht werden können.

„Polnische Demokratie.“ Gewalturteil in Breslau.

In dem sogenannten Breslauer Prozess wurde in Breslau das Urteil verkündet. Ein Oppositionsführer, darunter drei ehemalige Mitglieder der „Polnischen Demokratie“, wurden zum ewigen Exil in die Provinz verbannt, wenn nicht der Verstoß angeht. Drei von ihnen wurden zu Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis 3 Jahren verurteilt, die dann unter Aufsichtung „mildere Umstände“ in Gefängnisstrafen von gleicher Dauer umgewandelt werden können. Der Vorsitzende findet sich teilweise der frühere Ministerpräsident und Führer der Bauernpartei Witko, ferner der frühere sozialistische Minister Professor Warlich und der frühere Innenminister Dr. Sternik.

Der Vorsitzende, der frühere Ministerpräsident und Führer der Bauernpartei Witko, ferner der frühere sozialistische Minister Professor Warlich und der frühere Innenminister Dr. Sternik.

Hochschulnachrichten.

Seidelberg. Der a. Professor an der Universität Frankfurt Dr. Helmuth Gabel wurde mit Wirkung vom 1. April 1932 zum planmäßigen außerordentlichen Professor für romanische Philologie an der Universität Seidelberg ernannt.

Berührung nach Seidelberg. Der durch die Generierung des Seidelberg'schen Instituts im Jahre 1928 an der Universität Seidelberg freigebliebenen Lehrstuhl der Physik ist dem ordentlichen Professor Dr. phil. Dr. h. c. h. Robert Kohl, Direktor des ersten physikalischen Instituts in Göttingen, angeboten worden.

Neues akademisches Institut für Teilschulwesen. Wie an den beiden anderen Hochschulen Witten, in Bielefeld und Karlsruhe, ist jetzt auch an der Universität Seidelberg ein Institut für Teilschulwesen errichtet worden. Die Mittel dafür werden allerdings von den Studierenden selbst aufgebracht werden müssen.

Heute neue Postgebühren!

Die vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschlossene Ermäßigung der Grundgebühren für Fernbriefe, Fernpostkarten und Pakete treten, wie bekannt, mit dem heutigen 15. Januar in Kraft. Es werden ermäßigt die Gebühren für den Fernbriefverkehr bis 20 Gramm von 15 auf 12 Pfennig, also um 20 v. H., für den Fernbrief von 20 bis 60 Gramm von 17 auf 13 Pfennig, also um 23 v. H., für die Fernpostkarte von 5 auf 6 Pfennig, also um 25 v. H., für die Paketgebühren beträgt die Ermäßigung durchschnittlich 20 v. H.

Die neuen Zulassungsgebühren für Briefe und Postkarten gelten auch im Verkehr mit dem Ausland, der freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgeb. Lit., Kurland und Lettland. Im Auslandsverkehr treten keine Ermäßigungen ein.

Der RWB. im Jahre 1931.

In der vergangenen Woche hielt der Nationale Arbeiter- und Arbeiterinnenverein seine Jahresabschlussversammlung im „Alten Feuer“ ab. Der Vorsitzende Kamerad Wolf begrüßte die vollständig erschienenen Mitglieder und hielt die alle herzlich willkommen. Im letzten Jahr hat der RWB einen Rekord über das Wirken des Vereins im vergangenen Jahre, bezeichnend, daß auch in dem kommenden noch viel Opfer und viel Geduld von deutschen Völkern verlangt werden. Die ungeheuren Not und das heutige Elend, das der Schwandvertrag von Versailles unserem Vaterland brachte, ist nur ungenügend beiseite. Er fordert darum alle Mitglieder zur regsten Betätigung im nationalen Sinne auf, so daß die Arbeit beendend, die im vergangenen Jahre bereits geleistet wurde.

Sodann gab Kamerad Weine einen Überblick über die Kassenverhältnisse des Vereins, die im allgemeinen als gut bezeichnet werden können. Es wurde ihm hierzu auch der gebührende Dank und Entlastung ausgesprochen. Da anschließend der Vorstand neu gewählt werden mußte, übernahm Kamerad Meyer zeitweilig den Vorsitz, um die Rechnungen zu erledigen; in Anerkennung der großen Verantwortung und ungenügenden Hilfe, mit der der Vorstand im verflochtenen Jahre die Geschäfte geleitet hat, wurde einstimmig mit Kamerad Wolf als 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

Auch einige Neuanmeldungen konnten hierauf entgegengenommen werden. Im kameradschaftlichen Beise blieben die Mitglieder dann noch bis gegen 2 1/2 Uhr beisammen. Am 16. Januar wird der RWB zur Jahresabschlussversammlung des Kreisverbandes, Ortsgruppe Merseburg, eingeladen, wozu um rege Beteiligung gebeten wurde.

Vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten.

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hielt dieser Tage ihre Jahresabschlussversammlung ab. Nach einer Begrüßungssprache des 1. Vorsitzenden Kamerad Bauer und der Mitglieder, die im Jahre 1931 habe geleistet, daß noch engerer Zusammenhalt aller Kriegesopfer notwendig ist. Die darauffolgenden Vorstandswahlen ergaben folgende Besetzung: Starke 1. Vorsitzender, Junke 2. Vorsitzender, Schwab Schriftführer und Bauer Kassierer. Der anschließenden Aussprache kam u. a. auch die letzte Monatsversammlung zur Sprache.

Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. Ortsgruppe Merseburg hielt am Sonntag im Casino seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Jahres- und Kassenbericht vorgelesen war, ergriff der Vandesvorsitzende Kamerad Fischer das Wort. Er betonte, daß die Ortsgruppe nach dem Wiederertritt des Kameraden Bünner vorzüglich gearbeitet hätte. Wenn auch die Ortsgruppe noch klein sei, so hoffe er doch, daß bald eine Verklärung eintreten werde. Die Mitglieder versprachen ihr möglichste Hilfe zu tun. Sodann nahm man die Vorstandswahlen vor. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar als 1. Vorsitzender und Sachbearbeiter Kamerad Bünner, als 2. Vorsitzender und Kassierer Kamerad Böhme, als Kassierer Kamerad Brecht. Nach einer lebhaften Aussprache, in der man sich, daß es jedem Mitglied um das Wohlergehen und Gedeihen der Ortsgruppe ernst ist, konnte die gutverlaufene Versammlung geschlossen werden.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Volkspartei. In der nächsten Woche beginnt ein neuer Lehrgang der Rednerkurse; Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle Land 1.

Schaufkopf, S. d. J., Wes. Merseburg. Alle Jungmänner erscheinen Freitag, den 15. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Casino zum Stahlgeländertag. Eintritt ist frei. Schlußarbeiten usw. sind mitzubringen.

Verein ehem. Garde hält seine Jahresabschlussversammlung am Sonntag im Vereinsheim „Reichsanwalt“ ab und ladet alle dem Verein noch fernstehenden Kameraden hierzu kameradschaftlich ein.

Schutz vor Zumultschäden?

Allerlei Sorgen der Saal- und Konzertlokalinhaber.

Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber, Kreis Merseburg, hielt gestern nachmittags hier in Merseburg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßungssprache und der Erklärung einer Reihe von Vereinstatsangelegenheiten gab der 1. Vorsitzende Schönbald einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Wie auch in anderen Gewerben habe man den Saalbesitzern immer neue Steuern auferlegt. Man denke nur an die gewaltigen Erhöhungen der und die enormen sozialen Lasten sowie die Einführung der Getränkesteuer. Das Gaststättengewerbe habe zudem auch noch einen

Währungsdrück von 80 bis 40 Prozent

zu verzeichnen, was zu einer geradezu katastrophalen Verschuldung vor allem des Saalbesitzergewerbes geführt habe.

Nächstliegend gab der 1. Schriftführer Tind den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein zur Zeit 68 aktive und zwei Ehrenmitglieder hat. Im letzten Jahr sind 12 neue Mitglieder in den Verein eingetreten, 3 ausgeschieden. Weiter habe der Geschäftsführer Elkenberger, der 13 Jahre lang als Vorsitzender des Vereins fungierte, sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen müssen; in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen für den Verein aber wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die nun folgenden Vorstandswohlen ergaben kaum irgendwelche Veränderungen. Es wurden gewählt: zu Vorsitzenden Schönbald, Merseburg und Kohl-Scheubitz, zu Schriftführern Tind, Merseburg und Vollrath, Leuna, zu Kassierern Wilbroß und Brühl.

Die Versammlung erledigte dann den Punkt „Anträge“, den ein Vortrag des 2. Vorsitzenden Kohl-Scheubitz zu dem in unserer Zeit der politischen Hoffnungslosigkeit leider höchst aktuellen Thema „Was macht man dafür“, wenn bei politischen Veram-

Bilanz der Merseburger Kaufleute:

gutes Weihnachtsgeschäft — Preisabbau durchgeführt!

Im Reichsanwalt hier am letzten Mittwoch der kaufmännische Verein Merseburg seine Januar-Versammlung ab. Alle Erregenen wurden von 1. Vorsitzenden Kaufmann Dobrowski herzlich begrüßt. Er gab vor allem der Hoffnung Ausdruck, daß die Jahre 1932 geschäftlich ein besseres werden würde, als das jüngst verflochtene.

Eine lebhafte Aussprache fand dann über die lokalen Ausrichtungen der 4. Rotterordnung statt.

Es ergab als Resultat, daß die Preissteigerung um 10 Prozent für alle Waren artikel im Jahre 1932 durchgeführt werden. Die Lagerbestände seitens der Einzelhandelsbetriebe häufig genug auf deren eigene Kosten! Die 2. Vorsitzenden allerdings konnte ein Preisabbau über den im Jahre 1931 bereits erfolgten nicht stattfinden, da die Preissteigerung hier schon längst erreicht wurden. Die Vereinsmitglieder waren sich einig darüber, daß die Preispreise noch weiter abbaufähig seien.

Mitgeteilt wurde ferner, daß in der Angelegenheit des am 1. Januar gestündigten Angestelltenarbeitsvertrages ummehrer Schritte entschieden muß. Es ist zu erwarten, daß diese Entscheidung in den nächsten Tagen fällt. Gehalt gefordert wurde allseitig über die Total- und Teilsauskünfte in Merseburg, die den übrigen Firmen erheblichen Schaden zugefügt haben.

Mit dem Resultat der in diesem Jahr wieder auf drei vernechten geschäftlichen Sonntage vor Weihnachten war man fast durchweg zufrieden.

Eine Umfrage ergab, daß nicht selten die Ergebnisse des Vorjahres erheblich übererschritten wurden! Einmütigst herrschte darüber, daß der dritte geschäftliche Sonntag unbedingt auch für die Zukunft beibehalten werden muß; entsprechendes Material will man den zuständigen Behörden überreichen. Auch an dieser Stelle wurde mit warmem Dank den Bemühungen des Kreislichen Handelsministers um die Freigabe des dritten Sonntags gedacht. Gegen die durch Reichsgesetz zum Zwang geordnete frühere Schließung der Ladengeschäfte am dritten Sonntag allerorts wurde die lebhafteste Proteste über die Lebensmittelläden um 5 Uhr befehlen freilich noch mancherlei Bedenken gegen sie. Man glaubt, daß

allgemeiner Geschäftsschluß der Laden am Sonntag um 6 Uhr den praktischen Bedürfnissen mehr entsprechen würde, und vor allem die holländische Handelskammer soll über diese Forderung der Merseburger Geschäftsleute ins Bild gesetzt werden.

Anschließend wurde noch eine Reihe interner Vereinsangelegenheiten erledigt. Mit Dankesworten für die erstreckte rege Beteiligung schloß dann der Vorsitzende Dobrowski die so anregend verlaufene Versammlung.

Zahl Steuern und Schmelz!

Die bis zum 15. Januar fällig werdenden Grundsteuer, Vorkommenersteuer, Schmelz und Berufssteuerbeiträge sind spätestens an diesem Tage an die Stadtverwaltung

lungen Zumultschäden entstehen“. Der Redner hatte bei einer Reihe von Wirtschaftsprüfern, Organisations- und Versicherungsanstalten eingeholt, um so ein alle Möglichkeiten erschöpfendes Bild zu erhalten. Wie er nun ausführte, erscheint es

ziemlich ausgeschlossen, im Falle einer Verzinsung von Inventar von irgend einem der Beteiligten auch nur einen Pfennig zu erhalten.

Die Vereine selbst, die eigentlich für den Schaden aufkommen müßten, sind meist nicht zu finden, da sie gewöhnlich kaum über nennenswertes Vermögen verfügen. Es empfiehlt sich daher, mit mindestens zwei kapitalstärksten Vereinsmitgliedern verständlich noch vor der Verammlung einen schriftlichen Vertrag in Form eines unterzeichnenden Anwerkes abzuschließen, in dem sich die Verpflichtung, mit ihrem eigenen Vermögen für alle Schäden zu haften, die von Beginn der Verammlung bis zum Tode des Verstorbenen, an dem lebenden und toten „Inventar“ entfällt. Eine andere Möglichkeit wäre auch der

Widrigkeit einer Versicherung gegen Schäden, die „in böswilliger Absicht verursacht werden“.

Eine solche Versicherung sei jedoch nicht billig (etwa 1 Prozent Prämie), und nicht, wenn es nur nicht einfach, eine solche Versicherung überhaupt abzuschließen, und noch schwieriger dann, im Falle eines tatsächlichen Schadens diesen von der Versicherung in der vollen Höhe erlösen zu erhalten.

Nach dem sehr interessanten Vortrag kamen noch eine Reihe anderer Fragen zur Sprache, so die Möglichkeit einer Preisverherabsetzung, ferner auch das Problem der Währungsdrück, der Gemeindefiskus und anderes mehr. Auch die (wegen auch bemernten) Berichte von einer geplanten Schließung des Geschäftshauses Leuna wurde erneut zur Sprache gebracht.

zu zahlen. Schon vom 16. Januar ab werden die geleisteten Verzinsungen erhoben, und spätestens vom 18. Januar an die Währungsdrück ohne besondere Mahnung sofortpflichtig eingezogen.

Vierteljahresversammlung der Fleisch- und Trichinenschauer.

Im vergangenen Sonntag hielt der Verein der Fleisch- und Trichinenschauer im Gasthof zur goldenen Krone seine erste Vierteljahresversammlung im neuen Jahr ab. Nach einer kurzen Begrüßungssprache des Vorsitzenden und einigen Worten des Gedenkens für die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Quarth-Schlabach und Käthe-Gröbner wurde der Kassenbericht abgelesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt Fleischschauer Nobbe-Böhler einen Vortrag über „Schweinefleisch und Schweinefleisch“ und im Anschluß daran sprach Fleischschauer Elber-Leuna über die Möglichkeit Trichinen mit anderen Parasiten zu vermeiden.

Nachbarstadt Halle.

Fall Dehn geht weiter!

Verhandlungen zwischen Rektor und Hochschulleitung.

Die Studentenhochschule hatte dem Rektor der Universität Halle-Wittenberg in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie einen einseitigen Versuch, den „Fall Dehn“ dadurch beizulegen, daß man ihn im Sande verlaufen lasse, nicht ruhig hinnehmen könne. Es würde in diesem Falle auch gar nicht möglich sein, die bisher im Rahmen des Bürgerrechts gewährte Freiheit weiter zu garantieren. Der Rektor lud daraufhin am Mittwoch, Vertreter des Hochschulrats deutscher Art zu einer Besprechung an der auch Vertreter der Deutschen Studentenhochschule teilnahmen. Die Deutsche Studentenhochschule hatte imhinein beauftragt erklärt, daß sie den Bürgerrecht durch verschiedene Ausführungen des Professor Dehn in seiner kürzlich herausgegebenen Broschüre „Dokumente zum halleschen Unrechtsverhältnis“ bereits als gegeben ansetze.

In der Mittwoch-Jahresversammlung wurde die Sachlage im Einzelnen durchgefragt, um die beiderseitigen Standpunkte zu klären, ohne daß es allerdings zu Beschläüssen oder Vereinbarungen irgend welcher Art gekommen wäre. In welchen Formen die Studentenhochschule, würde sich, nach der ebenfall Dehn an der Universität Halle wieder aufnehmen will, ist noch nicht bekannt. Der bisher nicht ausgehobene Beschluß, bei den offiziellen Feiern der Universität nicht teilzunehmen, so lange Professor Dehn in Halle Vorlesungen hält, würde sich, nach der ebenfall beschlossenen offiziellen Informationsfeier am 30. Oktober, erstmalig wieder bei der Reichsgründungsfeier am 18. Januar auswirken.

Ehrgang für Professor Karo.

Professor Karo, dem Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, wurden anlässlich seines 60. Geburtstages große Ehrentage zuteil. Reichspräsident von Hindenburg ließ ihm Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen. Die Reichsregierung sandte eine Ehrenurkunde. Am Dienstagabend fand in Athen ein großes Bankett zu Ehren Prof. Karo statt, an dem griechische Minister, Gelehrte, Vertreter der deutschen Kolonie und fremder Anwälte im ganzen 140 Personen teilnahmen.

Das 3 Pfund-Roggenbrot

gegen Sonderanweisn nur noch 48 Pfennig!

Erwerbslose und Bedürftige erhalten das in Halle übliche 3-Pfund-Roggenbrot, das zurzeit 53 Pfennig kostet, zum Vorkurspreis von 48 Pfennig. Auch die (wegen auch bemernten) Berichte von einer geplanten Schließung des Geschäftshauses Leuna wurde erneut zur Sprache gebracht.

Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Pflichtarbeit nun auch in Leuna!

Die Tagesordnung der nächsten Gemeindevertretersitzung.

Die Gemeindevertretung Leuna scheint tatsächlich mit allen Mitteln daraufhin zu arbeiten, für die fleißigste in ganz Deutschland erklärt zu werden. Am Montag, den 18. Januar, um 10 1/2 Uhr wird sie nun zum zweiten Male in diesem Jahre im Sitzungssaal der Verwaltungshaus an Landwehrstr. 10 über das Wohl und Wehe der Bürgerchaft zu beraten.

Als erster Punkt steht die Einführung des neuen Gemeindevertreters Wiesner, der für den ausgeschiedenen vorkommationalen Wiesner verpflichtet werden soll, und die des neuen Schäfers Gabell, an Stelle des ausgeschiedenen Schäfers Sange auf der Tagesordnung.

Umschulung von Erwerbslosen auf die Landwirtschaft.

Die in der vorigen Sitzung bekanntlich zur Erledigung einiger Unklarheiten zurückgestellt wurde, wird wahrscheinlich dem „Rebellen“ Genossen Wagenbrenner wieder Anlass zu großen Reden und „grundtätigen“ Erklärungen geben; die Gesell-

schaft für Landwirtschaft in Halle, die die Umschulung auf die Landwirtschaft durchführt, erhält für jeden Erwerbslosen für jeden Tag der Beschäftigung von der Gemeinde Leuna den Betrag von 85 Pfennigen.

Des weitern wird über die Entwässerung des Wohnungsgebietes von Leuna und die Abfüllung zu beschließen sein. Hierzu ist eine Ausschusssetzung mit der Reichsanwaltschaftvermittlung zu genehmigen, in dem sich die Gemeinde Leuna unter anderem verpflichtet, einen jährlichen Aufschlagsbeitrag von 40 Mark und eine Nutzungsgeldbeitrag von 15 Mark zu zahlen. Die nächsten Tagesordnungsgegenstände sind die Entziehung des Vorkurses für eine Hausversicherungsbeitrag auf das Grundstück eines Schwerkranken, die Ergänzung der Erwerbslosen-Kommissionen und der Bericht über die Beschläüsse der Volksfabrik-Kommission.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung in Zusammenhang mit der Kürzung der Erwerbslosen-Lebensmittelscheine um 10 Prozent die Wohlfahrtskommission mit der Nachprüfung der Lebensmittelpreise beauftragt, ob die Preissteigerung die Lebensmittelpreise tatsächlich um 10 Prozent angehoben haben.

Die Prüfung hat inzwischen stattgefunden und läßt Bedenken gegen die Kürzung der Lebensmittelscheine nicht aufkommen. Des weitern wird die Gemeinde Leuna ab 1. Februar die Ausgabe von Lebensmittelscheinen von der Festigung einer bestimmten gemeinnützigen Pflichtarbeit abhängig machen. Gegen diesen Beschluß liegt ein Antrag des durch die SPD vertretenen Erwerbslosenvereins vor, der Pflichtarbeit als „sozialen“ Gründen ablehnt. Der Bericht der Wohlfahrtskommission enthält als letzten Punkt den Vorschlag, die Lebensmittelpreise um 1. Januar auf Grund der letzten Preisveränderung.

Aus der Heimat

Schlummer Tierfebel.

Seipzig. Einem beliebigen Tierfebel hat sich der Pächter des Dohleener Teiches geliebt. Er ließ aus unbekanntem Gründen eine große Menge ungeschlachteten Kalbes in den Teich werfen. Dadurch wurde der gesamte Fischbestand — Enten und Störche, Hechten und Aale — vernichtet. Den Tieren wurden die Augen ausgekratzt, die Flossen und ganze Fische ausgenommen. Die Fische, die Körper der toten Fische flauten sich um Teichabflus und verpesteten die Luft. Die Luft hat unter der Bewässerung großen Mangel hervorgerufen, umhüllend, als sich der Seepferd Fischschereim erwidert gemacht hätte, den Teich abfließen. Der Tierfebelverein hat gegen den Teichpächter die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Es gibt noch Tierfreunde.

Solmitz. Das es nicht nur Leute gibt, die die Hochmohrröte des Wildes zu eigenem Nutzen ausnützen, zeigt ein Vorfall, der sich bei Kleinfisch abspielte. Während der reichlichen Strömung des Hochmohrrötes waren Heide durch das Wasser abgetrieben worden. Ein junger Mensch trieb die Heide nahe an dem Stall vorbei, auf dem der Hochmohrröte stationiert war. Herr Baumgarten aus Kleinfisch stieg in die eiskalte Luft und hing das völlig ermattete und durch die Kälte erstarrte Tier auf. Man deckte das Tier mit warmen Decken zu, und alsbald kehrte bei dem Tier die Lebensenergie wieder. Das Vieh wurde dann noch einige Tage im Stall gehalten, bis es völlig wiederhergestellt war. Am Mittwoch lieferte man das Tier an die Oberförsterei Solmitz ab, die es wieder freiließ.

Zwischen den Puffern.

Eisleben. Mittwoch nachmittags spielte der Fährhüter Sepp Egon des Eisenbahnpostkoffers Pönnau auf einem logenartigen toten Gleis des Bahnhofs Eisleben. Er stand dabei zwischen dem Freiloch und einem dort davor stehenden letzten Wagen eines Güterzuges. Als eine Maschine an der Weitzung angepöppelt werden sollte und die Güterwagen dabei ein wenig zurückfielen, geriet der Junge unglücklich zwischen Puffer und Freiloch, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Brotpreisberbilligung.

Drazen. Die Bäckereimeister von Ziegenbrunn und Umgebung beschließen, das Brot wie folgt zu verkaufen: 3 Pfund Roggenvollkornbrot zu 48 Pf., 3 Pfund reines Roggenbrot zu 50 Pf., 4 Pfund reines Roggenbrot zu 66 Pf., 6 Pfund reines Roggenbrot zu 82 Pf., 6 Pfund reines Roggenbrot zu 98 Pf.

Ein „Wahrzeichen“ wird erneuert.

Oldisleben. Ende 1929 war die „Tide Erde“, ein Wahrzeichen aus dem Jährigen Kriege, durch Brandstiftung vernichtet worden. Jetzt ließ Rüdiger Barthel an dieser Stelle, am Ausgang des Erzflusses an der hundertjährigen Gasse, eine neue Tide Erde errichten. Sie wird den Tausenden von Wanderern, die alljährlich unter an Naturschönheiten reiche Gegend belichten, ein Wegweiser nach den Ruinen Sachsenburg und Hagenwerfen sein.

Jakob Voggtreuter

Noman aus den bayerischen Bergen von Hans Cziff.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum drittenmal legte Jackl an. Er hatte sich jetzt wieder ganz in der Gewalt, da hörte er hinter sich ein höfliches Lachen. Er drehte sich nicht um, er wollte nur zu gut, mer es war.

Aber mit dem Schließen war es für heute vorbei. Nur ein letztes: „Ich bin noch“ hatte er für seine Kameraden, die ihm zuredeten, sein Glück nochmal zu probieren.

Die Lippen fehl zusammengepreßt, ging er auf einen der Tische zu und ließ sich nieder. Er hörte wohl die Tischreden hinter seinem Rücken, die immer mit einem „Prost“ doch wieder unterbrochen wurden. Aber er wollte — er durfte es nicht hören.

Da schob sich hinter seinem Rücken ein Arm hervor mit einem Glas in der Hand. „Prost, Jackl, auf das, was wir lieben.“

„So weit also, was es schon, daß der es maach dürfte, ich vor aller Duffentlichkeit auszuhalten.“ Das Wort klang ihm liebend heiß in den Ohren, und mit allergrößter Mühe konnte er sich noch überdrücken.

Am liebsten hätte er ihm ins Gesicht geschleudert, auf welche feine Weise er Bronzi auf sich gebracht hatte. Aber er konnte ja nicht — er durfte nicht, mußte schweigen. Mit einem einzigen Wort konnte er sich verraten. Mit zusammengepreßten Lippen tat er dann doch dem andern Bescheid, nur um den Bräutigam zu halten.

„Weißt“, schloß der andere ihm wieder ins Ohr. „Weißt, Jackl, du sollst dich nicht grad so amieren lassen, ich kann doch auch dir dafür daß mich die Bronzi Haber mag als dich.“

Explosion im Schacht Menteroda.

Ein Bergarbeiter tot, drei schwer verletzt.

Mühlhausen (Thür.). Auf dem Schacht Menteroda der Gewerkschaft Volkseuropa ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein Bergwerksunglück. Bei den Bohranlagen nach Del wurden gegen 2 Uhr neue Funde festgestellt. Das auströmende Del explodierte jedoch sofort und bei dem sich entzündenden Brande wurde ein 19jähriger Bergarbeiter auf der Stelle getötet, während drei andere Bergleute lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Sie wurden dem Knappschaftskrankenhaus in Weiskirchen zugewiesen.

Die in der Schacht eingebaute Belegleitung, die sich in der Nähe der Unglücksstelle befand, konnte noch rechtzeitig durch den benachbarten Schacht Föhren ansahen.

Wie durch die Leitung des Betriebskonzerns mitteilt, handelt es sich bei diesem bedauerlichen Vorkommnis um einen dritten Vorgang an einer einzelnen Bohrstelle. Es wird bei den Delbohrungen

mit schlagwettergefährlichen Motoren gearbeitet. Es besteht ferner die Befürchtung, daß dann, wenn eine Bohrung niedergebracht worden ist und die Gänge herausgezogen werden, der Motor nicht befestigt werden darf. Man hat in dieser Angelegenheit damit zu rechnen, daß aus dem Bohrlöcher Gas und Del austreten und eventuell trotz aller Vorsichtsmaßnahmen von einem Funken des Motors entzündet werden können. Diese Befürchtung scheint irrtümlicherweise an dem Bohrlöcher nicht befestigt zu sein. Der Motor ist weiter und abgerade dem Augenblicke, in dem das Schänge herausgezogen wurde, einen Funken aus, durch den die Gas- und das Del in Brand geriet.

Deshalb der Betrieb der Grube durch die Explosion nicht in Mitleidsenschaft gezogen wird, ist der Betrieb sofort eingestellt worden, bis die inzwischen eingetretene Untersuchungskommission einen Bericht über die Vorgänge erstattet hat.

Zusammenbruch des Landarbeitertreits.

Kraßfeld. Der am Montag, dem 11. Jan. von einem Teil der hiesigen Landarbeiter in Folge einer launenhaftigen Stimmung ausgeführte Streik ist schließlich zum Zusammenbruch, indem die Streikenden reuenvoll erklärten, die Arbeit sofort wieder aufnehmen zu wollen. Da jedoch Herr Ritteraußbeiser Naatz nicht jeden der Streikenden wieder in Arbeit nimmt, sind die Arbeitsverhältnisse nach ihrer Familien in der letzten Phase der Arbeitgeber. Auch auf dem Gut Fricke wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Wie uns von dem christlich-nationalen Arbeitnehmerverband mitgeteilt wird, war übrigens die bei der Verhandlung vorgenommene einjährige Einbeziehung eines Teils des Lohnes nur auf Veranlassung der Arbeitgeber, nicht unter Zustimmung der Arbeitnehmerverbände erfolgt.

Ein Förster durch ein Auto überfahren.

Nach Herzberg. Auf der zum Dorfhaus führenden Straße wollte der Förster Landau vom Dorfhaus nach Hause zu Fuß gehen, als er von einem Auto überfahren wurde. Er wurde jedoch von dem Führer fastig vertrieben, so daß er von dem Krankenwagen angefahren wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus in der Göttinger Unterstadt gebracht. Er hat schwere Knochenverletzungen und Knochenbrüche an beiden Beinen davongetragen.

Hochstapler.

Erfurt. Der aus Neumarkt kommende Landwirt und Schiefer Carl Heßelbarth, der erhebliche Verbrechen hinter sich hat, inhaftiert in einer Salzburger Zeitung:

„30 000 Mark zu verhehlen. Vermittler Papierkorb.“

Dabei gab er an, er habe seinen an der polnischen Grenze gelegenen Hof verkauft. Das Geld habe er auf ein Konto bei der Hypothek und Grundbüchsen anlegen. Es wüßten sich verschiedene Geldbesitzer, die jedoch kein Geld haben, aber dafür ihres Geldes für „Anfänger“ verleihten gingen. ... als Gustav ... in Neumarkt, 2. rat hat er 90 000 Mark Hypothekengelder verleiht zu können. Auch hier trauern Geldbesitzer, die „Gebühren“ zahlten, dem Schuldner nach. Nun verlegte er das Geld seiner unerbittlichen Tatkraft nach dem Braunschweigischen und Thüringischen und ließ dort die gleichen Summen verhehlen. In Erfurt „entbrannte er in Liebe“ zu einer geschiedenen Frau, hatte es aber weniger auf deren Persönlichkeit als auf deren Geldbeutel abgesehen. Die Verurteilung ließ ihm 70 Mark — natürlich auf Rimmerverhehlen. Auch entwendete er ihr ein altes Schmuckstück und eine Uhr. Nachdem er einen Gehilfen um die Ecke gepöppelt hatte, machte er Autosfahrten im Thüringer Wald und landete schließlich in Zangerhausen, wo er sich dem Strafvaageführer mit Hinterlassung von 163 Mark Schulden „französisch“ verabschiedete.

Feuerkampf in der Tierärztlichen Klinik.

Einbrecher feuern 11 Schüsse ab. — Der Wächter schwer verwundet.

Leipzig. In der Nacht zum 14. Januar veränderten in der 1. Stunde drei unbekannte Einbrecher in der Kautiumräume in der Tierärztlichen Klinik, Zwölfener Straße 59, einbrachen. Dabei wurden sie von dem 27 Jahre alten Wächter Otto Göttdner, der sich in Begleitung eines im Grundstück 75 wohnenden Handlungsgehilfen befand, überfallen. Auf den Anruf „Tschelnbleiben oder ich schieße“, gaben sie zahlreiche Schüsse auf den Wächter ab. Zwei davon trafen ihn in Rücken und Bein. Er rief laut um Hilfe und lief in den Hof. Hinter ihm her kamen die drei Einbrecher, die sich über das Hofschloß schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Bereits Anfang Dezember ist in das Krankenhaus St. Jakob ein Einbrecher eingeschlagen worden, wobei den Tätern 500 Mark in die Hände vieler Vermittler kommen im vorliegenden Falle die gleichen Täter in Frage.

Zu dem neuesten Einbruch werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Wächter Otto Göttdner, der seit ungefähr zwei Jahren hier angestellt ist, war am Mittwochabend mit dem ihm befreundeten 24 Jahre alten Angeestellten Herberz Junack zusammen. Junack hatte ihm bei schriftlichen Arbeiten geholfen. Gegen 1/2 Uhr begaben sich beide nach dem Keller, um Stollen heranzuholen.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

„Schweig, du Dumpe, das ist net wahr“

„Ja, Dumpe“, lachte der andere höflich. „Das müßt ich jetzt grad bezweifeln, mer der größte Dumpe ist von uns zwei. Ich hab wenigstens noch kein Mal die Deirat versprochen und es nachher lösen lassen, wie der andere Jackl.“

„Weißt, fann er nicht. Mit geballter Faust hatte ihn Jackl ins Gesicht geschlagen, daß er zusammenfiel. Wie auf Verabredung kürzten sich einige Freunde des Jägers auf Jackl.“

„Hinter andere haben diesem und so entfiel ihm ein kleinerer. Hochangestrichelt stand Jackl in der Mitte und schleuderte jeden, der sich ihm näherte, mit einer solchen Wucht zurück, daß es seiner mehr ein zweites Mal waage, ihn zu fassen.“

„Da sprach mit einem arztähnlichen Klang der Jäger Franz aus seinem Winkel hervor und ging mit gesenktem Messer auf Jackl los. Alle Umstehenden wichen entsetzt zurück, nur Jackl blieb ruhig auf seinem Platz stehen und maß mit einem verächtlichen Blick seinen Begleiter.“

„In diesem Augenblick sprach ein junger Burlesk in grüner Jagatuniform auf Franz zu und entwand ihm das Messer.“

„Dah!“ brauchte Franz auf. „Geht's denn dich was an?“

„Schäm dich“, fiel der Ährenten, denn der war es, mit halblaut klingender Stimme ein. „Was ich von dir denk, muß ich lieber nicht sagen, aber Respekt daß ich immer viel vor dir.“

„Denn ich noch eines Bildes zu würdigen, wouidte er sich ab und ließte sich an einen der Tische.“

„Bei einem verwunderten Blick hatte Jackl den fremden Jäger betrachtet. Das also war der Ährenten, dem er schon einmal bei Nacht begegnet war. Obwohl er seinen von den Jägern leiden konnte, dieser junge Mensch übte unwillkürlich eine Heft Sympathie auf ihn aus.“

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Als er den Keller betrat, sah er zwei Männer, die sich in den Hof schoben und durch die Zwölfener Straße nach der Kaiserin-Augusta-Straße zu im Dunkel der Nacht entzogen. Der schwerverletzte Wächter wurde mit dem Krankenwagen zur Feuerwehr ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Inzwischen ist er nicht vernehmungsfähig. Am Tatort wurden 11 fremde Patronenhüllen gefunden. In Händen und Füßen befinden sich Einschüsse. Ob Göttdner, der das Feuer erwidert hat, einen der Einbrecher getroffen hat, steht nicht fest.

Über schnell schmerzbelegende bei Kopfschmerzen jeglicher Art, Migräne, Neuralgien, rheumatische Beschwerden, auch bei sehr bestem empfohlen. Citrovallin. Unschädlich für Herz, Magen, 6 Pulver, 12 Oblaten-Packung, 100 mg.

Als er aber veranlaßt den Arm um sie legen wollte, mußte er ihn zurückziehen und vermerkt natürlich, ihn auszuweichen. „Geh zu Bronzi, mer wird denn gar fe ängstlich sein, hast denn gar net amal fünf Minuten Zeit für mich?“ redete Franz auf sie ein. „Denn allemal noch den anderen im Kopf.“

„Bronzi, wann d' net hab'n willst, daß d' mich beleidigt, dann frag mich net darnach. Du weißt ganz gut, unter welcher Bedingung ich die Deine werd.“

„Kergerlich bist du Bronzi in die Lippen. Er wußte wohl, daß er nicht recht gehandelt hatte, aber er wollte Franz beißen um jeden Preis.“

„Deshalb lahr er schmeicheln fort: „Schau, Bronzi, du sollst die Zack doch net so ernst nehmen. Wir werden uns schon noch verhehlen — wenn wir erst amal verheirat sind.“

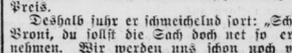
„Schau Bronzi, ich mein's ja gut, denn der ist ja gar net wert, daß d' dich um ihn kümmerst. Grad hab ich mit ihm beim Neuwirt drück'n g'ritten, weil er dich schlecht mochen wollte.“

„Teilnahmslos hatte sie ihm zugehört. Es lächelte, als ob sie es gar nicht merken würde, daß er neben ihr saß. Bei den letzten Worten er entgilt ihren Händen das Tuch, an dem sie nähte. Das ohnehin schon bleiche Gesicht wurde noch um einen Zehner bläuer, und mit ätzenden Bänden küßte sie an den Schläfen empore, als könnte sie das toben beherrschen.“

„Franz beobachtete lauernd ihr Mienenbild. Er würde auch noch an sie heran wüßelte ihr ins Ohr: „Weißt, Bronzi, er hat a'loag, solche Naal'n wie du, die laßt man net wohl, aber heiraten ist man fe net.“

„Für Minuten bewachte geistliches Schweigen zwischen den beiden. Derselbe Schweigen an seinem Schurzbrutt und lachte noch einer andern Dinge, um den verhassten Nebenbuhler ganz aus dem Herzen des Wächters zu verdrängen.“

„Doch am all sein Dingen und seine



CITROVALLIN

ATV's letzter Versuch!

Wieder findet am Sonntag bei den Turnern ein Großkampf in Werbeburg statt. Der Pokalturnierkampf ereignet das zweite Mal in unserer Mauer und trifft sich mit dem ATV. Hier wird der ATV, den letzten Versuch machen, dem ATV zu entgehen. In Halle trifft sich ATV, und diesem im Freundschaftsspiel, was so sehr hart um den Sieg hergehen wird. In der Weibener Gruppe beendet man am Sonntag die Pflichten. Sämtliche Mannschaften befinden sich im Rennen. Müssen empfangen Triefen und hier sollte sich der Pokalbesitzer die Punkte kaum nehmen lassen. Stadt, U. O. trifft sich mit ATV, und sollte die Spielreihe ohne Punktverlust beenden. Im dritten

Spiel geht es um den Meistertitel. 1861 den Germanen die Punkte abnehmen, machen sich Entscheidungsspiele um den Meistertitel notwendig. Auch in der ersten Klasse sind spannende Kämpfe zu erwarten. Turn. Wa. fährt nach Neumar und wird es dort nicht leicht haben. Neumar trägt auf Meandis brecht. Neuma empfängt Maderling, und muß hier auf Draht sein, um den Anlauf an die Spitze nicht zu verlieren. Neuma sollte nach ihren letzten gezeigten Leistungen in der Lage sein, mit Großkraft fertig zu werden. Da Köhlsch annehmlich einen schweren Gang zu Tononia Weisenfels, Dürrenberg fährt zu Fritzen Baumbara und sollte dort einen Siegeszug fortsetzen.

ATV - ATV. Halle.

Am Sonntag empfängt der ATV, die holländischen Pokalsieger. Zu diesem Treffen ist wohl wenig zu sagen, denn normalerweise müßte der ATV, den glatten Sieger stellen und das Schicksal des ATV, befehlen. Außerdem, der ATV, sorgt für eine Meisterschaftsfeier, was gegen ATV, und 1865, um sich doch nicht dem Meistertitel preisgeben. Schiedsrichter ist Träger (Weisenfels). Vor den Meistertreffen treffen sich

ten sich hier die zwei stärksten Mannschaften der Klasse gegenüber. So daß ein Großkampf zu erwarten ist. Stellen wir hoffen, daß der wirklich Bessere den Sieger stellt. Ein Neutrader wird dafür sorgen, daß das Spiel bei aller Härte stets in den Grenzen bleibt. Das Spiel beginnt 11,30 Uhr, um nicht mit dem Fußballkampf Wader-Halle gegen Neumar zusammenzufallen.

Bereinsnachrichten.

ATV. 1861. Heute 20 Uhr: Männerchöre, Frauenchöre und Doppelquartett.

ATV, Nejerre und ATV, Nejerre

Im Punktspiel. Hier wird es einen harten Kampf um die Punkte geben, da der ATV, versuchen wird, den zweiten Tabellenplatz zu behalten. Die Jugend des ATV, fährt zum letzten Pflichten nach Maderling, wird dieses gewonnen, ist sie Meister ihrer Gruppe. ATV, Knaben treffen sich im Freundschaftsspiel mit Neuma.

Wird es die Vereinigung gegen Neumar schaffen?

Übermals muß am Sonntag die Bag, ins Gefährt. Für die Leute von den Friedbrücker ist dieses wohl von den noch drei anstehenden Spielen das wichtigste. Geht es am Sonntag, die schwierige Klasse zu aufahren, dann sollte sie den 3. Tabellenplatz belegen. Für Neumar gibt es nur eine Parade-Mehrwahl für die 65 Niederlage in Werbeburg! Ob das gelingt? Schon damals mußte die Bag, sehr kämpfen, um beide Punkte unter Dach zu bringen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Nejerreburger in dem Spiel nicht das waren, was sie heute sind. Inzwischen bilden die neu erworbenen Spieler, eine wesentliche Verstärkung. Aber auch Neumar scheint nach den letzten Spielen zu ureilen, früher geworden zu sein. Aufzuerst läßt besonders der Sieg gegen den Meisterschaftsmeister Frankleben, in dem sie eine ganz vorzügliche Mannschaftsleistung vollbracht haben. Ohne Zweifel soll-

Um die Eishockey-Meisterschaft



Aus dem Meisterschaftsstadion Berliner Schlittschuh-Club - Münchener Eislauf-Verein; die Berliner gewonnen 4:1.

Auf dem Meiersee bei Garmisch-Partenkirchen kam die deutsche Eishockey-Meisterschaft zum Austrag. Sieger wurde der Berliner Schlittschuh-Club, der jetzt zum 11. Male Deutscher Meister wurde.

Tischtennis

99 - MMS. 10:5.

Bei dem gestern abend im Bootshaus stattgefundenen Tischtennisturnier zwischen der MMS, und dem Sportverein 1899 ging der Sportverein mit 10:5 als sicherer Sieger hervor.

Dormunder Sechstagerrennen.

Nachdem in der vorletzten Nacht Charles-Deneuf an der Spitze geflohen hatten, war am Mittwoch um 5 Uhr der Stand des Rennens folgender: 1. Louis-Hirring 29 1/2, 2. Charles-Deneuf 129 1/2, 3. Erik-Zöllner 114 1/2, eine Runde zur: 4. Piet van Kempen-Rijnburg 290 1/2, zwei Runden zur: 5. Gabel-Zöhen 206 1/2, 6. Kroll-Waiborn 102 1/2, 7. Bambal-Brocardo 12 1/2, drei Runden zur: 8. Gabel-Zöhen 101 1/2, 9. Meier-Zöhen 99 1/2, fünf Runden zur: 10. Chmela-Ranthe 184 1/2, sechs Runden zur: 11. Vogel-Korsmeier 124 1/2. Nach 115 Stunden waren 286,10 Kilometer zurückgelegt.

Rundfunkprogramm Königs wuffenhäufen

Sonntag, 16. Januar 1932

Königs wuffenhäufen, Wellenlänge 1635 Meter 6,30 Funkgymnastik
Anschließend bis 7:30: Frühkonzert
6,45 Wetterbericht für die Landwirtschaft

9,30 Stunde der Unterhaltung
10,35 Neueste Nachrichten
12,00 Wetterbericht für die Landwirtschaft
12,05 Schluß
Musik am Hofe des Erbprinzen von Salzburg, Hans Bachscheller, Berlin (für Schüler etwa vom 13. Lebensjahr ab)
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts
12,55 Rauener Zeitzeichen
13,30 Neueste Nachrichten
14,00 Liebertragung Berlin: Konzert
14,50 Kinderballspiele
Fokkertenhäuser
15,30 Wetter- und Börsenberichte
15,45 Frauenklub
Frauen helfen sich untereinander
16,00 Bädagogischer Punkt
Wie kann die Schule ihren Schülern die Berufsfindung (Berufswahl) erleichtern? Durch die Lebensnahe Gestaltung der Schularbeit
16,30 Nachmittagskonzert aus Hamburg
17,30 Musikstunden für die Gesundheit
30 Grad Bericht, Gespräch eines Arztes mit einer bejahrten Mutter am Krankenbett des Kindes
17,50 Viertelstündliches Punktspiel
18,05 Deutsch für Deutsche
18,30 Der Liebertragungsdirektor
18,55 Wetterbericht für die Landwirtschaft
19,00 Englisch für Anfänger
19,30 Kirche und Bildung
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts
20,00 Konzert
22,00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
Danach bis 0,30: Tanzmusik

Leipzig

Sonntag, 16. Januar 1932

Leipzig (Dresden 315,5) Wellenlänge 269,5 Meter
6,30 Funkgymnastik
Liebertragung von der Funkstunde M., Berlin
Anschließend bis 8,15: Frühkonzert
Liebertragung von der Funkstunde M., Berlin
10,00 Wirtschaftsnachrichten
10,05 Wetterbericht, Verkehrsamt und Tagesprogramm
10,10 Was die Zeitung bringt
11,00 Vereinsnachrichten
12,00 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht
12,10 Mittagskonzert
13,00 Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht
14,30 Radiolesung für die Kinder
„Wir bauen einen Zoo“
15,15 Funkspiel
(Lernaufgabe siehe Seite 54)
15,45 Wirtschaftsnachrichten
16,00 Praktische Rechtskunde
Nachbarrecht (II)
16,30 Rundberatung
17,00 Nachmittagskonzert
Das Leipziger Sinfonieorchester
18,30 Claus Mann liest aus seinem autobiographischen Buch: „Kinder der Zeit“
18,55 Gegenwartsfragen der Musik (IX)
19,05 Chorkonzert
19,55 Gegenwartsfragen der Musik (IX)
Rundfunkausflug
20,15 Schiller, der Schläger werden sollen
21,00 Reichstagsdienstag
21,10 „Seltene Entdeckung“
Eine Kabarettentdeckung von Eugen Lamm
22,15 Nachrichtendienst
Anschließend bis 24,00: Tanzmusik

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Unter-Vorkriegspreis!

schmelzenden Neben gab sie nur ausweichende, traumerlörende Antworten. Sie hätte aufstehen müssen um Zähne und Glanz bei dem Gedanken, das Jachd über sie zu gepredigt haben sollte.

Sie sah ihn vor sich stehen, den großen, baumartigen Mann, den dunkelhaarigen, mit schwarzen Vordrücken leicht zurückgeworfenen im fleischigen Vaden um den barocken Mund und ein glühendes Feuer in den tief-schwarzen Augen.

Für Sekunden schloß sie die Augen und atmete tief auf. Dann sprang sie plötzlich mit einem lächelnden Blick in die Höhe. Sie sah in grümeligen Augen flammen in lächelndem Gern auf.

Er war schuldig ohne Zweifel, das stand bei ihr nun fest. In das der Luft greifen konnte es freudig doch nicht, und ohne wieder zu wissen, was sie tat, irrte sie langsam die Hand hin, in die tiefer triumphierend einlief.

Dann bekrachten sie die bevorstehende Schönheit, wie sie sich einrichten wollten, und so weiter.

4. Kapitel.

Am anderen Morgen mußte Jachd schon frühzeitig zur Alm hinausgehen, weil von dort Botenschaft gekommen war, daß ein Stück Vieh krank sei, und so sah Jachd um die neunte Vormittagsstunde auf der wackeligen Birkenbank vor der Klammste und planierte mit der Gernerin, die schon das größte Jahr den Dienst auf der Vogatreueralm verließ.

Sie war eine kleine, gutmütige Person. Schon auf über die Bierzig war die Neel.

Damals als die Vogatreuerin sich zum Sterben hinlegte, war sie auf den Hof gekommen und hat, dem Tod der Bäuerin teilweiser Mutterliebe an den beiden Kindern betreten. Unter ihrer Aufsicht waren sie großgewachsen.

Besonders hatte sie Jachd ins Herz geschlossen. Sie war es auch, die von seiner geheimen Leidenschaft mußte. Gar manchen

Neeloch hatte sie schon in ihrer Hütte verhechelt, bis Vuchberger dann kam und ihn abholte.

Jachd war fröhlich in die herbeigekommenen Vuchberger und tat ab und zu einen tiefen Schluß aus dem Fischer. Dabei erzählte er alles, was es an Neuigkeiten gab. Wie da die Neel die Augen anferriere, als sie hörte, daß der ganze Vogatreuerhof neu erbaut werden sollte.

„Weißt - Buale“, flammelte sie dann, „weißt ich mein halt, wenn alle neundisig wird am Vogatreut, dann werd' i ent bald zu altnachig sein und nimmer zu ent gehen.“

„Geh zu Neel, mach dir doch keine solchen Gedanken, ma werden wir dann die herlassen. Ma du bleibst bei uns, so lang's dir g'fällt und wannst amal nimmer schaffen kennst, sollst's auch net schick hab'n bei uns, dös lab nur mit Sorg leat.“

Leicht fröhlich ihr Jachd dabei über den großen Scheitel und lachte sie so herzlich an, daß die Alie unwillkürlich mitlachen mußte.

Während brühte er der Gernerin die Hand, dann lita er die Almsänge hinunter. Glühend heiß brannete die Maltenenose herunter, so daß Jachd froh war, als er den löstigen Wald erreichte. Aufatmend blieb er stehen und lauschte benommen dem lustigen Getöse der Vögel.

Zwitschern suchten die Wexen zwischen den Bäumen hin und her, als wollten sie mit dem lustigen Witzsprechen um die Wexen jubeln. Dazwischen gelte wild und hell zugleich der Schrei eines Habichts, der in den Lüften kreiste, um gleich darauf pflichtschall auf den moosigen Waldboden herabzusinken. Und drüben im höher gelegenen Birkenwald schälten ein Ruckdud - Ichdu - Ichdu und so fort, als wollte er das Alter Abrahams anfangen.

Unwillkürlich mußte Jachd lachen. Ihm war eingefallen, wie er und Bronn in früheren Zeiten einmal die Ruckdud erzählt hatten. Denn so oft der Ruckdud ruf, soviel

Jahre muß man noch warten zum Betrachten, dies es im Volksmund.

Doch dieses Vaden verirrante sich - zwischen den Bäumen hatte er etwas hübsch gesehen.

Auf den ersten Blick hatte er Bronn erkannt, die den Waldwegen heraufgekommen kam. Jachd lächelte, wie ihm das Herz heilig zu hämmern begann, grad wie in jenen Augenblicken, wenn er auf dem Anstand war und ein höheres Licht aufstand.

Bronn jedoch lächelte ihn noch nicht demerzt zu haben. Langsam, ganz langsam kam sie näher. Den Kopf hatte sie zu Boden geneigt, grad als würde sie etwas.

Plötzlich fuhr sie zusammen. Ihr vom Steigen gerüttetes Gesicht wurde so weiß wie die Rinde der jungen Birke, an die sie sich anklammerte. Was hatte sie nur getan, daß sie vor dem Erblassen mußte? Sornig blieben ihn jetzt ihre Augen an: Da stand er aber schon neben ihr und sah sie ihre Hand.

„Rückst dich denn gar so vor mir?“ fragte er leise.

„Rückst? Wäht net marum - bloß um dem Weg will ich dir geh'n, denn du sollst kein Grund mehr hab'n, mich zur Zielgebe betner Spöttelerei zu mach'n.“

„Was soll dös heißen?“ fragte Jachd. „Hob ich vielleicht jemals ein unredliches Wort über dich g'lagt?“

Das Wort klang ihr in den Kopf, der ganze Gern, den sie bis jetzt nur mühsam verhalten hatte, brach sich in heftigen Worten Bahn.

„I will mir hörn, lab mit geh'n - ich kann dir nimmer ins Gesicht schauen, du schlechter Mensch.“

Bronn - - - höhnte gaden die Wälder das Echo zurück.

Mit beiden Händen unklammerte er ihr Handgelenk. Seine Augen glühten und seine breite Brust hob und senkte sich schwer bei den tiefen Atemzügen. Ein Schwanfen

kam in seine Stimme, stobwette gurgelte es zwischen den Zähnen hervor:

„Warum bist du ein schlechter Mensch - red' gib mir Antwort, is lab dich net eher los, bis d' mir die Wahrheit sagst!“

Woll und leit lab sie ihm lang in die Augen. Konnten denn solche Augen liegen? Eine Stimme in ihrem Inneren rante ihr zu: „Er ist nicht schel“, er kann nicht lügen.“

„Nimmer noch harste sie ihn an. Er kam ihr so seltsam vor wie noch nie. Bisher hatte sie ihn nur als den milden, lebenslustigen Jachd gekannt. Wie er aber jetzt so vor ihr stand, ein Bild unwürdiger Kraft, gleich brodelnden, sitzenden Erdkräften, das Gesicht jedoch weiß wie das Hemd auf seiner Brust, da packte sie auf einmal ein heißes Mitleid, und unwillkürlich fröhlich sie ihm mit der Hand über die Stirn, als wollte sie die Falte fortzerrden, die tief zwischen seiner Brauen lag.“

„Verzeih mir“, flüsterte sie leise.

„Mitleidens lieh er sich führen, es war ihm, als wandte er in einem fernen Traumland. An dem Tag ist er sich mit der Hand darauf, das Gesicht: Saar und ich hab'n immer auf dem Baumstumpf wieder.“

Als ihm denn Bronn erzählte, was ihr Franz gestern gesagt hatte, da fuhr er wild in die Höhe:

„Dös is net wahr, Bronn, dös hab' i net g'lagt. Ich schänd' dich beim allmächtigen Herrschit, es is net wahr!“

„Net so - net so“, wachte ihm Bronn, „I glaub dir's schon in auch, Verzeih mir - Da fand sie plötzlich wieder den tiefen vertraulichen Ton. „Verzeih mir, Bna, doch dir vordrin zu ein böies Wort gab.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein 1000-Mark-Preis für Hans Brandenburg. Die Gesellschaft der Böhmerrennde an Gemüth hat ihre diesjährige Ehrengabe in Höhe von 1000 Reichsmark dem Münchner Dichter Hans Brandenburg überreicht.

Aus der Umgebung.

Jahresversammlung des Posaunenchores.

Mücheln. Neudendorf. Am vergangenen Sonntag hielt der Posaunenchor im Vereinsraum der evangelischen Gemeinde...

Eindreher erbeuteten 70 Mark.

Mücheln. In der Nacht drangen Diebe in die Wohnung der Ehefrau...

„Jüdischen Merseburg Land“

Jüdischen. Die politische Bezeichnung von Jüdischen lautet jetzt: „Jüdischen Merseburg Land“.

Gutes Ergebnis der Winterhilfe.

Mücheln. Auf Veranlassung der Gemeindevertretung ist in diesem Jahre auch hier für die Winterhilfe gesammelt worden.

Vortragsabende im Turnverein.

Gröschkau. Der hiesige Turnverein Germania hat seit einiger Zeit monatlich wochenweise Vortragsabende einberufen.

Automatische Fernsprecher.

Jüdischen. Hier werden 3. Zt. die neuesten Fernsprechanlagen durch neue automatische ersetzt.

Reiche Heiraten

Roman von Grete von Saff

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) In einer Bank? wiederholte sie. Und dann sagte sie rasch hinzu: „Nun verheiratet du wirst in die Münchener Bank ein.“

Meineid um 36 Mark Mietrest!

Wenn man in Grammophon auf „Stoffen“ lauff.

Beckmer. Das Schoungericht Halle verurteilte am Donnerstag die 36jährige Ackerinweibin und Mutter von fünf Kindern, Marie Petermann von hier, wegen fahrlässigen Falleschleides zu drei Monaten Gefängnis.

Die Verhandlung ergab ein interessantes Bild von der Verschwiegenheit des Tenens und der Vorkstellungen bei Weislingen verschwiegenen Kreise.

Denn durch das „Stottern“ fiel einige andere Dinge kam Frau F. so sehr in Bedrängnis, daß sie ihre Miethälfte blieb.

Das Amtsgericht in Merseburg lud die Frau vor und schickte ihr gleichzeitig ein Formular, auf dem sie ihr ganzes Hab und Gut aufzählen sollte.

Von der Schule.

Jüdischen. Die hiesige Schule, die gegenwärtig von 45 Kindern besucht wird, verliert zu Eltern nur ein Anzue und ein Mädchen, während 6 neue Anmeldungen vorliegen.

30 Jahre Kriegerverein.

Mücheln. In diesen Tagen hielt der Verein der ehemaligen Soldaten und Kriegsteilnehmer seine Generalversammlung ab, der in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückzuführen kann.

einfache Frau zu groß; sie lief zu einem Bekannten und bat den um Hilfe. Der tat das was er konnte und brachte nach allem Bemühen die Frau doch zu einem Kaufschillinge drei Töpfe, eine Wiggabel, einen Spaten und eine Hacke angesetzt, außerdem aber meinte sie:

„Das Grammophon? Das gehört doch meinem Sohn!“

„Dann brauchen Sie das nicht angeben“, erwiderte der Helfer und lachte das Innere nicht auf. Ueberflüssigweise gab aber die Frau als „Vermögende“ ein Fahrrad an, das ihrer Tochter gehörte.

würde sich ergeben, daß sie, obwohl sie über dieselben Dinge die verschiedenen Aussagen gemacht hat, immer die „Wahrheit“ gesagt hat;

einzuweisen. Eine Sammlung für die Kriegerverwundeten brachte den beachtlichen Betrag von 7 M ein.

Jahresbilanz des Landwehrvereins.

Bergau. Am Dienstagabend hielt der hiesige Landwehrverein im Restaurant „Feldschützen“ die diesjährige Hauptversammlung ab.

Fahrrad Diebstahl.

Bergau. Am Mittwochabend wurde einem hiesigen Mann ein Fahrrad gestohlen, das er im Hausflur des Restaurants zum Feldschützen untergestellt hatte.

48 Tölpel erlegt.

Kriegsdorf. Bei einer hier nachmittags abgehaltenen Jagdpartie im Revier des Rittergutsbesitzers Grafen Waldeck und Byrnhorn wurden 48 Tölpel erlegt.

„Mein, Vene. Es gibt auch etwas, das man sich nicht für Geld kaufen kann.“

„Wie das?“, fragte sie. „Das ist die Liebe“, antwortete er.

„Was mochte er nur haben?“

Fahrenzkrug hatte sich noch nicht entschieden, die Brautwahl für Hans-Adam zu übernehmen, und der Termin, den Silenus gestellt, rückte näher.

Hans-Adam erinnerte Fahrenzkrug daran, „da was soll ich machen, Herr Teufel.“

„Ich will nicht in Sie drängen, Doktor. Lassen wir die Sache. Ich werde zusehen, wie ich es mache.“

Hans-Adam beschloß, sich nun doch Mühe zu geben zu offenbaren. Er ging zu diesem Zwecke in dessen Villa.

Von einem Diener nach seinen Wünschen befragt, erhielt er für Antwort, daß der Herr Kommerzienrat verreist sei.

„Ich bitte Sie, meine Herrchen, um Verzeihung.“

„Mit ausgebreiteten Händen empfing ihn Marie, ein glückseliges Lächeln im Gesicht.“

„Entlich lassen Sie sich auch mal wieder bei uns sehen.“

„Er küßte ihre Hand.“

„Ich hatte vor, Ihren Herrn Vater um seinen Rat in einer für mich wichtigen Angelegenheit zu bitten“, antwortete er.

„Aber! Ja, was macht man da? Papa wird voraussichtlich zwei Wochen fortbleiben. Er ist in Paris. Vielleicht telefonieren Sie mit Papa, wenn die Angelegenheit wichtig für Sie ist.“

„Sie sah ihn mit gespannter Erwartung an. Er schüttelte mit dem Kopfe.“

„Nein, das geht nicht!“

„Aber! — Was das geht auch nicht. Ja, was sollen wir da machen?“ Aber es ist nett, das Sie gekommen sind. Ich langweilte mich ge-

Sänger-Jahresversammlung

Kummersdorf. Die hiesige Männer-Liedertafel hielt in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Wigmann ihre diesjährige Jahresversammlung ab.

Eine sportfreudige Gemeinde.

Gröschkau. Die Turnen und Sport, insbesondere Wandern und Ziel in unserem Dorfe seit dem Bestreben zu ungeheurer Höhe sich entwickelt haben, zeigt im Kleinen besonders deutlich der Aufschwung der Leibesübungen in unserm Industrieort.

„Dpfer“ Remarques!

Schulwitz. Hier lief bekanntlich seit einiger Zeit der sogenannte Kriegsskizzen „Im Westen nichts Neues“ jenes illustrierten Herrn Kramer, gegen dessen Aufführung alle evangelischen Kirchgemeinden protestieren.

„Sie müssen mit Gesellschaft leisten.“

„Aber ich will nicht, anständiges Fräulein.“

„Ach, Unim! Ich lasse Sie nicht fort! Jetzt werden wir erst einmal ein Ständchen miteinander pleasieren.“

Marie erkundigte sich nach dem Ergehen seiner Mutter und Schwester. „Zeit für mich, sind Sie noch nicht ein einziges Mal bei mir gewesen.“

„Gut hat viel zu tun“, versuchte er seiner Schwester fernbleiben zu entschuldigen.

„Sie macht sich das Leben viel zu schwer. Sie schrieb mir, daß Sie den Lehrern von Doktor Fahrenzkrugs Sprachunterrichte nicht wasen plagt sie sich damit?“

„Weil sie Geld verdienen muß.“

„Er leitete das Gespräch auf ein anderes Thema über, sprach von seiner Arbeit in der Bank, die ihm sehr interessierte.“

Neues Ansehen leuchteten.

„Das freut mich! Sie sollen mal sehen, das wird noch besser, wenn Sie erst Einblick in die Börsegeschäfte haben werden.“

„Verzeihung, das ist frage: hängt das mit der wichtigen Angelegenheit zusammen?“

Hans-Adam nickte.

Marie lebte sich in diesen Sätzen zurück, sah lebendiger und nachdenklicher aus als im Unschicklichen und danach ihn an, was er jetzt mit ihm beabsichtigte.

„Papa muß Ihnen helfen. Er wird es bekommen tun. Ich werde dafür sorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Keine Senkung der Biersteuern — keine Senkung der Viehpreise.

Erregung in Bayern.
München, 15. Januar. Nach einer Mitteilung des bayerischen Brauerbundes sind die letzten Verhandlungen über eine angeblich bevorstehende Senkung der Biersteuern gescheitert. Der Reichsfinanzminister habe vielmehr erklärt, daß er zurzeit keine Senkung der Biersteuern in Aussicht stellen könne. Damit kämen aber auch die Voraussetzungen für eine Viehpreisfestlegung in Wegfall. Der bayerische Brauerbund hat deshalb in einem Telegramm an den Reichsfinanzminister auf die angebotene Befreiung und Erregung in Bayern wegen der Ablehnung der Biersteuererleichterung hingewiesen. Die bereits verfügbaren Preisbefreiungen beim Brau- und Getreidewirtschaften müßten ohne Mithilfe des Fiskus völlig verpuffen, und ein Hofenscherden der Brauerei- und Getreidewirtschaften sei unvermeidbar, wenn sich nicht im letzten Augenblick noch eine andere Auffassung durchsetze. Heute finden übrigens Verhandlungen mit dem bayerischen Preiskommissar Professor Dr. Zahn über den Viehpreis statt.

Handelstags und Preis-Kommissar.

Der Hauptzweck des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt am Mittwoch und Donnerstag in Berlin unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Dr. Grund, Breslau, seine Jahresversammlung ab. Dr. Grund betonte in seinem einleitenden Redebeitrag über die augenblickliche Wirtschaftslage, daß heute noch jeder sehe, daß ohne einseitige Aufhebung der politischen Verhältnisse Deutschlands keine Wiederherstellung seiner Kreditfähigkeit und kein neuer Wirtschaftsaufschwung denkbar sei. Der Reichstagskommissar für Preisüberwachung sprach dann über seine Arbeiten und erklärte, Preisfestlegung bedeute Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, aber man dürfe nie vergessen, daß das wichtigste die Erhaltung eines gesunden Binnenmarktes im eigenen Lande sei. Voraussetzung auch für einen vollen Erfolg seiner Arbeiten sei die Streichung der wirtschaftsfeindlichen Tributzulasten Deutschlands. Schließlich beschäftigte sich der Hauptzweck mit Vorklären der Industrie und der durch unglückliche Regelung der Zölle die Wirtschaft bedrohender Schäden.

Zum 1. Stellvertreter des Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages wurde der Präsident der Industrie und des Handelskommissionen zu Berlin, Dr. Gelpke, gewählt.

Vereinigung sächsischer Mittelstandsbanken.

Seizehn sächsische Attienbanken haben eine Vereinigung gegründet, mit deren Geschäftsführung die Dresdener Handelsbank A.G. in Dresden betraut wurde. Die Vereinigung hat als Ziel, die gemeinsamen Geschäftsinteressen durch Meinungsaustrausch und Verständigung über grundlegende Fragen des Bankwesens und durch Vertretung ihrer Interessen bei den Behörden und den zuständigen zentralen Finanzbehörden zu fördern. Ziel soll in enger Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes erreicht werden. Hierbei hofft man, daß die Interessen durch die gemeinsame Vertretung noch besser gefördert werden können. Gerade in der letzten Woche hat der Zentralverband der Finanziers habe sich gezeigt, wie notwendig und zweckmäßig eine derartige Vereinigung sei.

Man nimmt an, daß auch in anderen Ländern eine sich erweiternde ähnliche Vereinigung gebildet werden, oder daß der Kreis der neuangehörigen Vereinigung, der sich allerdings zunächst nur auf die Banken mit dem Sitz in Sachsen beschränkt, erweitert werden kann.

Der Vereinigung gehören zurzeit an: Plauerer Bank A.G., Plauen (3 Mill. M.), Dresdener Handelsbank A.G., Dresden (2 Mill. M.), Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.G., Leipzig (1,5 Mill. M.), Bank für Mitteldeutschland A.G., Mittweida (1 Mill. M.), Bank für Ost- und Westfalen A.G., Bielefeld (1,5 Mill. M.), Reichler Bank A.G., Nienburg (1,5 Mill. M.), Sächsische Getreidekreditbank A.G., Dresden (0,4 Mill. M.), Bank für Handel und Verkehr A.G., Chemnitz (0,4 Mill. M.), Bank für Ost- und Westfalen A.G., Chemnitz (0,3 Mill. M.), Vereinsbank zu Goldsch A.G., Goldsch (0,5 Mill. M.), Vornahische Bank A.G., Vornahisch (0,1 Mill. M.), Köfener Bank A.G., Köfen (0,1 Mill. M.), A.G. ländlicher Spar- und Sparkassenvereine für Ost- und Westfalen, Weiden (0,024 Mill. M.).

Danabank.

Neuorganisation im Industrie-Kontorium.
Das zur Übernahme von 35 Mill. M. Danabank-Anteilen gebildete Industrie-Kontorium war am Mittwoch zu einer Sitzung versammelt, in der die endgültige Faktura der Daten vorgenommen werden sollte. Dies ist geschehen. Lediglich in zwei Fällen, wobei es sich um wertlose Quoten jedoch nicht handelt, sind Vorbehalte gemacht bzw. Entschädigungsansprüche verhandelt worden.

Erneuerung des Mitteldeutschen Brauntohlenyndikats.

Nach dreitägigen Verhandlungen in Leipzig ist eine Erneuerung des Mitteldeutschen Brauntohlenyndikats anstehend gekommen. Die Deutsche Erdöl A.G. verhält sich jedoch nach wie vor ablehnend, während die A.G. Sächsische Werke dem neuen Vertrag beigetreten ist. Man ist der A.G. Sächsische Werke, die eine höhere Abgabquote infolge ihrer vergrößerten Anlagen forderte, insofern entgegengekommen, als ihr ein gewisser Zuschlag auf der bisherigen Abgabzahl berechnet werden soll. Eine zwangsweise Mitgliedschaft der Deutsche Erdöl A.G. sowie der Gesellschaft Friedländer der Abzug an das Syndikat dürfte am Grund der vorliegenden Notverordnung kaum in Frage kommen. Trotzdem besteht die Möglichkeit, daß zwischen den A.G. Sächsische Werke und dem Syndikat, wenn auch nicht über die Quote, so doch über die Preis- und Verkaufspolitik eine gewisse Übereinstimmung erzielt werden kann. Die Zustimmungserklärung der Mansfeld A.G. (sächsische Finnerkohl) konnte durch Entgegenkommen vor allem bei der Quotenfestlegung und den Berechnungspreisen erzielt werden.

Der neue Vertrag sieht eine gleichmäßige Verdrängung der Werke vor, indem ein Ausmaß vorgenommen werden soll, daß alle Aufträge, die bei den Verkaufsgesellschaften eintreffen, direkt an das Syndikat weitergeleitet werden. Das Syndikat verteilt diese

Aufträge gleichmäßig auf alle Werke, jedoch haben die einzelnen Verkaufsgesellschaften der verbleibenden Unterwerke das Recht, bis zu 75 Prozent der Aufträge für diejenigen Werke, deren Verkaufsgesellschaften sie sind, zu beantragen. Ueber die restlichen 25 Prozent verhält das Syndikat selbständig.
Auch über die vom Syndikat festzusetzenden Verrechnungspreise ist eine Einigung erzielt worden. Ein einheitlicher Verrechnungspreis für das ganze Syndikat ist deswegen nicht möglich, weil die Frachtlage und die Wettbewerb der einzelnen Verkaufsgesellschaften verschieden sind. Die Verrechnung soll nun so erfolgen, daß sämtliche Erlöse aus dem Verkauf der mitteldeutschen Brauntohlen beim Syndikat eingebracht werden. Dieses verteilt die Erlöse nach einem bestimmten Schlüssel, und zwar ungefähr 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 auf die einzelnen Werke in dem Gesamtverhältnis zwischen 97 und 124 Zehntel schwankend.

Das Syndikat ist für die Zeit bis zum 31. März 1937 gegründet worden. Wenn der Vertrag nicht ein Jahr zuvor gefestigt wird, soll er eine bestimmte Anzahl von Jahren weiterlaufen. In letzter Zeit hat sich jedoch zunächst die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums erforderlich, der sich am Freitag mit der Frage beschäftigt wird. Wegen dem Reichsfinanzministeriums könnte der Reichsfinanzminister ein Veto einlegen, wenn er nicht bereit ist, das Syndikat zu unterstützen. Da der alte Syndikatsvertrag am 20. Januar abläuft, muß zur Vermeidung einer syndikatslosen Zeit bis dahin der neue Vertrag von allen zuständigen Stellen genehmigt sein.

J. G. Farben zum Plan des Treibstoffyndikats.

Es ist an die J. G. Farbenindustrie A.G. die Frage gerichtet worden, wie sie sich zu den überbrachten Nachrichten über die neuen Ideen in der Treibstofffrage stellt. Dazu wird erklärt, daß die Angaben über eine Steigerungsmöglichkeit der Benzinproduktion auf 350.000 Tonnen mit der vorhandenen Anlage in Leuna zutreffen, wie die J. G. bereits früher bekannt gegeben hat.

Weiterhin ist davon die Rede, etwa 150.000 Tonnen Methanol als Treibstoff herzustellen. Hierzu ist zu bemerken, daß eine solche Produktion in Deutschland wohl in ganz kurzer Zeit erreicht werden kann. Wie bekannt, sprechen zurzeit auch in anderen Ländern Erhebungen, eine Methanol-Produktion für Treibstoffzwecke aufzubauen. Das in der Presse genannte Mischungsverhältnis für den neuen Einheitsreifeölbedarf bedarf wohl noch einer eingehenden Prüfung. Es wird z. B. von einer Beimischung von 10 Prozent Benzol, also rund 150.000 Tonnen Benzol, gesprochen. Dieser Prozentsatz dürfte aber nicht ausreichen, die geläufige deutsche Benzolproduktion aufzunehmen. Die Einführung eines Einheitsreifeöls ist wohl doch wohl davon auszugehen, daß ein Überwindungsreifeöl, den die Großwerke untergebracht werden, ohne daß eine neue Melasierung für die Verarbeiter dadurch entfällt.

Neugründung bei Nordwolfe.

Ein Verkaufsbüro für die Kammergerinnereien.
Auf den vom Gläubigerausschuß der Norddeutschen Wollkammerei und Kammergerinnerei A.G. genehmigten Antrag des Kontrollerwalters ist, um die Weiterführung der Betriebe nach Möglichkeit zu fördern, die Gründung eines Verkaufsbüros für die Kammergerinnereien Delmenhorst, Emsloh und Mühlenberg beschlossen worden. Das Verkaufsbüro wird in Form einer G. m. b. H. gebildet.

Vor Wiederangelegenheit der Gezeirer Laga-Betriebe. In Weimar haben jüngsten Vertretern der Regierung, dem Stadtvorstand Gezeir und einem Vertreter der an den Laga-Betriebe beteiligten Großbanken Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel, die Laga-Betriebe in Gezeir wieder in Gang zu setzen. Als Ergebnis ist festzustellen, daß begründete Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme der Arbeiten in den Laga-Betrieben besteht, und zwar mit Hilfe eines Überwindungsreifeöls, den die Großbanken zur Verfügung stellen sowie des Aktienkapitals der neuen Gesellschaft Laga-Berlag.

Neugründung in der Maschinenindustrie. Unter der Firma A. & Z. Müller A.G., Braunschweig, wurde mit einem Grundkapital von 1.500.000 M. eine neue Maschinenfabrik gegründet, die aus der G. m. b. H. gleichnamigen Namens entstanden ist und deren gesamtes Vermögen übernimmt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Dampfmaschinen und Kesselschweißarbeiten aller Art, Apparaten, Maschinen und Eisenkonstruktionen, sowie Maschinenreparaturen.

Zuckerfabrik Preußen. Es verläuft, daß nur mit einer geringen Reduktion des vorjährigen Dividendenbetrags von 8 Prozent zu rechnen ist. Die übrigen Mittelungen für das Jahr 1931 sind am 11. August 1931 zu Ende gegangenen Geschäftsjahres gegenwärtig noch nicht

Eröffnung weiterer deutscher Fabriken in England. Nach einer von der Londoner Handelskammer veröffentlichten Mitteilung in England in nächster Zeit noch folgende Firmen von deutscher Seite eröffnet werden: Eine Fabrik für elektrische Batterien und Ausrichtungen mit 800 Arbeitern am Werften, eine Fabrik für elektrische Apparate und Batterien mit 200 Arbeitern in Slough, während Verhandlungen wegen der Errichtung einer Fabrik für Erdölwaren in Leicester oder Nottingham für vor dem Abschluss stehen.

Entscheidungen bei der Sarotti A.G. in Berlin. Der Gesamtantrag der Gesellschaft ist in dem am 31. Dezember beendeten Geschäftsjahr mengenmäßig geringer als in 1930 gewesen. Auch der Ertrag der Erzeugnisse war rückläufig, da der Konsum immer mehr der Sarotti A.G. zugeht. Der Umsatz betrug 1930/31 1.114 Mill. RM., ein gegenüber der Vorjahresperiode um 7 Prozent Ertragsrückgang.

Erwerbsergebnisse. Das Geschäftsjahr 1930/31 brachte der G. Sauerbrunn Maschinenfabrik A.G. einen Gewinn von 1.000.000 RM., gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent einen neuen Betriebsverlust von 258.000 (86.000) RM.; hieran kommen noch 142.000 RM. Sonderabfertigungen und Werbergebnisse. Der Gesamtverlust beträgt 728.000 RM., durch Anhebung der Abschreibungen und durch den Verlust der Aktienobligationen ergibt sich ein Verlustabzug von 528.000 (328.000) RM., zum Vorjahr. Angaben über eine Reorganisation der Gesellschaft werden nicht gemacht. Im neuen Geschäftsjahr sei der Auftragserwerbungen wenigstens nicht gelitten.

Koffer Verkaufsgesellschaft. Bei der Leipziger Pianoforte- und Phonola-Fabrik Gustaf Zimmermann A.G. wurde der für das verfloßene Geschäftsjahr erwartete Verlust dem halben Aktienkapital gegenüber. Von der Generalversammlung der Firma überlassen. Die Liquidation erfolgt unter Mitwirkung eines durch die Gläubiger-Versammlung bestellten Überwachungs-ausschusses. Ueber die voraussichtliche Quote können noch keine Angaben gemacht werden. Die Liquidation der Vermögensgegenstände außerordentlich schwer und langwierig ist. Versuche an verschiedenen Stellen, die Aufrechterhaltung des Betriebes wenigstens in kleinerem Umfang zu erreichen, sind bislang erfolglos geblieben. Die Abtunung wurde durch die einstimmige Annahme des Verwalters beschlossen.

Land	Einheit	Währung	Währung
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark	100	100	100
Deutschland	100	100	100
England	100	100	100
Estland	100	100	100
Finnland	100	100	100
Frankreich	100	100	100
Belgien	100	100	100
Dänemark			

Neues vom Tage

Das Dolchmesser im Siegelring.

Eine heimtückische, wohl einzig dastehende Mordtat lag als Beweisstück auf dem Gerichtstisch des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Es handelte sich um einen harmlos aussehenden Siegelring, der zwei dolchartige Backsteine Messer enthielt, die zu beiden Seiten der Platte des Ringes angebracht waren und auf einen Stein auf einen Hebel herausbrangen. Der Träger dieses gemeingefährlichen Werkzeuges war der 24jährige Bürger Bürger, der der gefährlichen Körperverletzung, Sachbeschädigung, des Hausfriedensbruchs und unerlaubter Waffenführung angeklagt war und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Der Ring, den der Richter als eine Stief- und Stiefwaffe bezeichnete, die heimtückisch und gefährlicher ist als ein Messer, wurde eingezogen.

Der Verhandlung lag folgender Vorfall zugrunde: Bürger holte am 29. Dezember in einem Lokal im Osten Berlins Sekt anfangen und sollte aus dem Lokal vertrieben werden. Als er nicht freiwillig ging, drängte man ihn hinaus, und bei dieser Gelegenheit verlor er dem Wirt und dessen Mutter Schläge ins Gesicht. Die Verletzungen waren durch die Dolchmesser des Siegelrings verursacht worden. Bei beiden Verletzungen war eine Stelle dicht unterhalb des Auges getroffen worden, so daß um ein Haar die schweren Folgen hätten eintreten können. Als Bürger endlich an die frische Luft befreit worden war, geriet er mit dem Wirt in die Schautenierstraße und warf mehrere Flaschen in das Lokal hinein, wobei Spiegel und andere Gegenstände in Trümmer gingen, so daß ein Schaden von über 100 Mark entstand.

Magdeburgs Stadtvorsteher tritt in den Ansehnd.



Generalmajor Dauter, der Infanteriechef der Wehrkreise IV und Stadtkommandant von Magdeburg, scheidet Ende Januar aus dem Dienst aus.

Extrablätter warten vor dem Besuch des deutschen Zirkus.

Einem Pressevertreter erklärte Stof-Carrollant: Wir sind ganz tallos. Zunächst wollen wir versuchen zu reparieren, so gut es geht. Wir haben jedoch telefonisch den Examen unserer Zeitungsredaktion aus Kiel nach hier berufen. Er wird umgehend mit einer Anzahl von Spezialisten nach Berlin abreisen. Das Schlimmste, was der Brand für uns gebracht hat, ist außer dem völligen Zerbrechen der Kolonnen der Zirkus und der Verschüttung der Zirkuswagen. Die Tiere (von denen noch einer von Zirkus verbreitete Meldung sieben bereits tot sein sollten) sind so schwer verbrannt, daß sie in wenigen Tagen nicht mehr am Leben sein werden. Der General 'Prinz' wird infolge seiner Schmerzen in den Bettlagerzügen von Nordsee sprunghaft war, ist bereits gestern früh seinen Verletzungen erlegen.

Auf die Frage nach der Ursache des Brandes gibt Herr Stolz eine längere Vorerklärung: Die Profiarbeiter haben das Werk eines eingelenkten sein, ohne daß sich dahinter irgendeine Gruppierung verbirgt. Wir sind mehrere Wochen in Lüttich gewesen. Die Behörden, die Wöherung traten uns anfangs mit einem feigen Mißtrauen entgegen, das von Tag zu Tag mehr und mehr wuchs. Aber es gab keine anderwärts Mittels, denen unser Gespinnst nicht gehen war. Vor Beginn des Gespinnstes wurde eines Tages ein Parade-Umzug in Lüttich veranstaltet, der angeblich von Brüssel aus feierte war. Die ganze Veranstaltung war auf den Ton abgestimmt.

Gest nicht in den deutschen Zirkus! Extrablätter wurden zu Tausenden verteilt, um vor dem Besuch meines Zirkus zu warnen.

Damals griff die Polizei hart ein und feste den ganzen Spitz ein Ende.

Als dann die erste Vorstellung in Lüttich vor sich ging, waren sämtliche Plätze von Dreißigtausendern eingenommen, die für die Witzfallen zu befinden, bezahl waren. Aber es kam nicht dazu. Als teilte den Anwesenden mit, daß die gesamte Bruttoeinnahme dem Bürgermeister von Lüttich für die Witzfälle wurde zu Verfügung stehen. In den vielen folgenden Vorstellungen entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Zirkus und uns. Und nun der Brand in

Die Reichspost als Briefmarkenfammler.



Das Abliegen der Marken in der amtlichen Sammelstelle.

Ein Exkorsario für Briefmarkenfammler stellt die amtliche Sammelstelle der Reichspost dar, in der sämtliche Postwertzeichen, die nicht in die Hände des Publikums gelangen, sorgfältig von den Postadressen, Ueberweisungsformularen usw. abgelöst und aufgehoben werden. Der Erlös aus ihrem Verkauf stellt eine nicht unmerkliche Einnahmequelle der Reichspost dar.

Ein drittes Todesopfer des Unglücks in Schreiberhau.

In der vergangenen Nacht ist Frau Mischgischs Todestag im Dresden ihren bei dem Bombensturz am Dienstag in Schreiberhau erlittenen Verletzungen erlegen. Die übrigen Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

Das Unglück auf der Vohrenbahn am Jachellal war Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, die von einer Kommission, die aus Vertretern der Kennleitung, des Deutschen Roten Kreuzes, des Berliner Schiffsverkehrs, des Reichsfeuerwehrverbandes, der Gemeinde Schreiberhau und der Volkshochschule bestand, unter Vorsitz des Landrats Dr. Schmeißer, angeleitet wurde. Es wurde festgestellt, daß eine verkehrbare Schuld seiner Stelle beigemessen werden kann.

daß vielmehr das Zusammenstoßen unglücklicher Umstände den Unfall veranlaßt hat.

Die Bahn befand sich in einem sehr guten Betriebsstande, die Kurven waren fest ausgeführt, die Weichen, wenn auch schon, gut und richtig. Beweis dafür ist, daß die vor dem Unfall über die Bahn gebrachten Fahrzeuge mit Ausnahme des verunglückten Wagens in hervorragender Fahrt die Bahn vom Start bis zum Ziel ohne Schwierigkeiten und ohne Zwischenfälle weiter auf der Umstade, daß nach dem Unglück ein Fahrzeug des Wagens

Die ausländischen Postwertzeichen werden nach ihren Verkaufsländern sortiert.

Ein Exkorsario für Briefmarkenfammler stellt die amtliche Sammelstelle der Reichspost dar, in der sämtliche Postwertzeichen, die nicht in die Hände des Publikums gelangen, sorgfältig von den Postadressen, Ueberweisungsformularen usw. abgelöst und aufgehoben werden. Der Erlös aus ihrem Verkauf stellt eine nicht unmerkliche Einnahmequelle der Reichspost dar.

Ein drittes Todesopfer des Unglücks in Schreiberhau.

Sauerland im Kenntempo die Bahn statt durchfuhr.

Ein Verlangsamung der Fahrt war die Bahn vor der Kennleitung durch Ausfahren von Sägemehl an einigen Stellen in üblicher Art ausreichend abgestumpft worden. Die Zuschauerplätze der Vohrenbahn sind auf Grund von Verengungen so angelegt, daß nach menschlicher Betrachtersicht die Verengung des Publikums an der Unfallstelle ausgeschlossen war.

Als neuntes Fahrzeug startete der Schreiberhauer Wagon, ein Holzbock mit Seilbremse. Durch die vielen verschiedenen Verengungen, die den Verlauf der Fahrt des Unglücksabzugs genau festgehalten haben, konnte folgender Tatbestand einwandfrei festgehalten werden:

Der Wagon kam mit starker Geschwindigkeit in die erste Kurve, fuhr dann im zweiten S-Bogen zunächst in einer normalen Spur, aus der er dann plötzlich infolge eines Stufenbruchs der linken Vorderachse herausgerissen wurde. An den Spitzen der Vorderachse ist die Seilbremse befestigt, die durch den Bruch der Achse ausgeschaltet wurde und der Wagon fortlos nach rechts der Vorderachse wurde nach links gegen die Zuschauertribüne gerissen, da der Einfluß des Führers auf die Steuerung durch den Bruch ausgeschaltet war.

Abgesehen von dem Aufprach ist der Wagon nicht beschädigt geblieben. Die Mannschaft erlitt nur geringfügige Verletzungen.

Bildung eines Bahnländchens für Hindenburg.



Die Bahnmutter a. D. Dr. Gehler, die in politischen Kreisen verstant, soll zur Vorbereitung der Volkswahl des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Ausnahmestellung gebildet werden; als Leiter des Bahnländchens ist der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler in Aussicht genommen.

Noch keine Verdrückten in Beuthen geboren.

Zu der Meldung über die Auffindung zweier Kinder und eines Eisenbojens auf der Bauernhofgrube wurde von dem Leiter des Oberbergamts Breslau sowie von der Verwaltung der Grube mitgeteilt, daß die Rettungsmannschaften bis 13 Uhr keinen der beiden verdrückten Bergleute tot oder lebend bergen konnten.

Ueber den Stand der Rettungsgarbeiten leitete der Bergbauamtman mit dem Bergschiff der nächsten Bergungsgarnde mit der Abfahrt in der noch heute verumtet werden, Donnerstagsmorgen erreicht worden ist. Man kann in der Abfahrtskette noch nicht vordringen, weil dort ein Berg

geschlossener. Jedoch hofft man, nach Ueberwindung der neuerdings eingetretenen Schwierigkeiten vorwärts zu kommen.

Vierter Monat Klaref-Prozess.

Im Klaref-Prozess begann am Donnerstag der vierte Verhandlungsmoat. Als Stadtbauinspektor Hoffmann, erneut erklärte, daß die Stadtbauinspektoren lediglich ihre Pflicht zum Wohle der Stadtbauverwaltung erfüllten, erwiderte der Vorsitzende, es könne doch nicht bestritten werden.

daß die Stadtbau durch die Klaref-Geldsätze einen Verlust von 10 Millionen Reichsmark erlitten habe.

Die Stadtbauinspektoren hätten sich vor Gericht zu verantworten, weil die Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt stehe, daß Hoffmann und Schmidt für die Vorgänge strafrechtlich verantwortlich zu machen seien. Die Verhandlung wurde schließlich unterbrochen, da dem Verteidiger Hoffmanns, Rechtsanwalt Zahn, mitgeteilt wurde, daß sein Sohn, der die Wunden Rechtswissenschaft studiert, verunfallt sein solle.

Auf Grund des tragischen Todes des Sohnes des Rechtsanwalts Zahn wurde von Gericht beschlossen, die Verhandlung auf Freitagvormittag zu versetzen.

Am Donnerstagsvormittag wurde der 23jährige Sohn des aus dem Klaref-Prozess bekannten Rechtsanwalts Zahn in Gewand in der Nähe von Paulsdorf zwischen dem Gräben und den kleinen Eichen in seinem Privatfahrzeug mit einem Kopfstoß tot aufgefunden. Außerdem hatte sich Zahn im Wagen aufgeknigt. Das Motiv ist unbekannt. Die Leiche wurde in das Leichenhaus des Gerichtsgebäude gebracht.

Schwere Tornadobertwüfungen.

Durch einen Tornado, der weite Westgebiete des Mississippi im Staate Alabama heimsuchte, wurden elf Personen getötet und 150 verwundet. Der Sturm hat ungeheure Verwüstungen angerichtet.

Ein brasilianisches Gaswerk wird mit Kaffee geheilt.

Wie aus Santos in Brasilien gemeldet wird, hat die Stadtverwaltung beschlossen, eine Million Saad Kaffee als Brennmaterial in den städtischen Gaswerken zu verbrennen. In den letzten Wochen wurde Kaffee auch zur Heizung von Lokomotiven verwendet.

Neuer Erdstoß in Beuthen.

Am Donnerstagsmorgen 5 Minuten vor 7 Uhr wurde die Bevölkerung von Beuthen durch einen neuen sehr heftigen Erdstoß aufgeschreckt. In den Wohnungen wackelten die Möbel und die Bilder fielen von den Wänden.

Die Erschütterung gesch in den Vorgängen vom 4. Januar, deren Folgen das Unglück auf der Karliens-Zentrums-Grube war.

Die Verwaltung der Karliens-Zentrums-Grube teilt mit, daß die Erschütterung zwar im Verwaltungsgebäude sehr deutlich gemerkt wurde, nicht jedoch in der Grube. Es ist kein Schaden angerichtet worden.

Bauernführer vom Eisenbahnzug erfaßt.

Wie aus Wlina gemeldet wird, wurde in der Nähe der Eisenbahnstation Wlina ein Bauernführer von einem Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Die drei Insassen waren auf der Stelle tot. Es wird angenommen, daß die drei Bauern betrunken gewesen sind.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 3

bringt am Sonnabend folgende Bilder:

- Dochwassertalstrophe im Muldegebiet
- Schiffe, die Inseln sind
- Mit SK und Kodel
- Das Flugzeug der Zukunft
- Winter in Merleburg
- In Halle wird viel Bodder geerntet
- Berge in Flammen

u. a.

Eingeliefert bei allen Zeitungsabnehmern

Auch in den letzten beiden Tagen unseres großen Inventur-Ausverkaufes bilden die noch reichlichen Bestände aller Modewaren durch ihre sehr tiefe Preisherabsetzung, sowie die 10% Ermäßigung auf alle dem Ausverkauf nicht zugeteilten Waren eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit die jeermann empfohlen werden kann

Otto Dobkowitz Leuna

Merseburg

Nachruf

Am Sonnabend, den 9. Januar ent-riss uns der unerwartliche Tod unsern lieben Jugendfreund

Otto Sperhake

im blühenden Alter von 16 1/2 Jahren.

Wir alle waren über seinen plötzlichen Tod tief erschüttert und konnten die Schmerzenseigenschaft nicht fassen. Und doch! Ein hoffnungsvoller, herzenguter Sohn, ein treuer, aufrechter Freund, ein stiller, bescheidener Mensch ist mit ihm dahingegangen. Wenn wir auch seinen sterblichen Leib der dunklen Erde übergeben mußten, in unsern Gedanken wird er weiterleben und unsern Herzen wird er unvergessen sein.

Du schläfst in Gottes Garten, im kühlen Erdenhaus, du treuer Freund vom harten, vom Lebenskampfe aus, Wir legen dich — nicht müde — im stillen Bett zur Ruh, nun deckt dich Gottes Friede mit Engelsflügeln zu.

Gewidmet von der Jugend zu Großhaina.

Tagesordnung

zur Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Leuna am Montag, den 18. Januar 1932 um 19.15 Uhr

1. a) Einführung und Verpflichtung des Gemeindevorstehers Viehöfer.
 - b) Einführung des Schöffen Cabell.
 - c) Stellungnahme zum Bescheid des Herrn Reichsammanns für die vorläufige Kleinbefreiung.
 3. Landbefreiung für die vorläufige Kleinbefreiung.
 4. Umführung von Erwerbslösen auf die Landbefreiung.
 5. Entwässerung des Bauungsgebietes Ortsteil Leuna und Ortsteil Rössen.
 6. Vorrangentzündung.
 7. Ergänzung freigeordneter Kommissions-Sitze.
 8. Bericht über die Sitzung der Wohlfahrtskommission.
 9. Anträge und Wünsche.
 - B. Geheime Sitzung.
- Leuna, den 14. Januar 1932.
Der Gemeindevorsteher
Cernel.

Vertreter

mit besten Empfehlungen, in Bäcker- u. Konditorkreisen gut eingeführt, solide, arbeitsfreudige Persönlichkeit für wertvollen Verbruchsartikel gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten unter R 1409 an die Expedition dieses Blattes.

Damen-Leder-Hausduhle

herabgesetzter Preis Mk. 3.25
Pantoffel-Zentrale
Merseburg, Domstr. 3

Anzeigen bringen Gewinn!

Vereine u. Gastwirte!

kaufen
Karneval-
artikel
Mützen und
Girlanden
zu bedeutend
herabgesetzten
Preisen

Sporthaus Käther

Gothardstr. 27
Telefon 2589

Alles eilt!

Sonntag, 17. Januar 1932
ab 7 Uhr

Preis-Maschinenball
Bahnhof Niederbunna
Wertvolle Preise!
Überallungen! — Eintrittspreise und
Zanlagel sind der Zeit entspr. angehoht.
Der Wirt R. J. S. Köhlig's-Beuna

Gasthaus Meuschau
Am Sonntag
ab 6 Uhr
großer Ball
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei
Es ladet freundlich ein
F. A. Vesper.

Göhlitzsch

Sonntag, den 17. Januar ab 7 Uhr

BALL Tanz frei! Hierzu
ladet freundlich ein
Der Landwirtschaftliche Verein
Rössen-Göhlitzsch-Beunja

Frankleben :: Gasthaus Förlich
u. Freitag, d. 15. bis Montag, d. 18. Jan.
Großes Bankierfest
Sonnabend den 16. Januar
Großer Preismaschinenball

Rückfahrt-Omnibus
Frankleben — Merseburg 1.10 Uhr.
Snd. ladet ein Der Wirt Hans Förlich.

Landwehrverein Beuna-Rössisch
Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr,
findet unter diesjähriges
Winter-Bergmägen
i. Vereinslok. Wünschje, Ob.-Beuna, statt
Der Wirt. Wulff: Bergtabelle. Der Wirt: d

Jg. Mädchen.

am liebsten vom
Lande sofort gef.
Eskau,
Domjähne
Merseburg.

Für die langjährige
Gauschülerin
meines verstorbenen
Vat. des Rechnungs-
rats Eicke, luche ich
die Stellung. Näheres
bei Frau Eicke, Marth
Ludwig, Friedrich-
straße 6. Musikant
auch bei Ob.-Reg-
Rat Spannagel, bei
Dr. Ing. J. Eicke.

Einen
Wagenplan
2x3 m. auf erhaben,
billig zu verkaufen.
Straße,
Reinhardtstr. 63 II.

3500 RM.
5 fache Scherheit zu
erhalten gesucht. Off
unter C 214 an die
Exp. d. Bl.

2000 RM.
auf 20 Morgen Acker
für 1. Stelle gesucht.
Off. unter C 2031
an die Exp. d. Bl.

**Wohnungen
frei!**
herabgesetzt. Mieten
durch
Nermtungsstelle der
Gogob - Bantle-
straße 10 (Hoffette)
Fernsprech-Nr. 2842

Zu vermieten:
1 Dreizimmerwohn-
1 Vierzimmerwohn-
Bauanwesenchaft
Eigenheim.
Merseburg.

Anzeigen erfolgr.
Aufpoltern
Harnisch,
Deigute 1.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Uhren-Reparat.
saubere Ausführung
S. Remischke,
Merseburg,
Schmale Straße 17.

Union-Theater

Heute Freitag — Montag
Tonfilm-Programm mit
Felix Bressard
Siegfried Arno, Anny Ondra
u. Andre Pilot

in dem Schlager-Tonfilm
**Eine Freundin so
goldig wie du ..**
Erwerbsloste mit Ausweis 0.50 Mt.
auch an Sonntagen

Mit. 6.30, 8.15, Sonntags 4 Uhr

Auswärtige Lichtspieltheater

Lichtspiele Nahlendorf
Freitag, den 15. Januar, 20.30 Uhr
Lichtspiele Braunsdorf
Sonntag, den 17. Januar, 20.30 Uhr
und Sonntag, 15 Uhr große
Kindererstellung mit
extra Programm, und
Lichtspiele Großkayna
Gasthaus Mey, Dienstag, den
19. Januar, 20.30 Uhr,
Der erste Mädchenherbst-
Tonfilm

Tänzerinnen für
Südamerika gesucht

Dram. Verein
„Euterpe“
Merseburg
Sonnabend, den 16. Januar
1932, abends 7 Uhr im Tivoli

großer
Maskenball
Eine fidele Nacht im Böhmerwald
Aufführung, 2 Kapellen Herrlich dekoriert.
Einlaß 6 Uhr! Karten 75 Pfg. Tanz frei!
Karten sind zu haben bei den Mitgliedern: Karus,
Brühl; Gashman, Johannisstr.; Haring, Unterlenten-
berg; Tivoli, Bratowstr.; Schöler, Lindenstr.;
Krisaur; Dicke, Angerstr.; Klugroth, Neumarkt-
tor; Schenk, Naumburger Str. 197; Birk, Teichstr. 47

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

Achtung! Achtung!
Schoptau - Zum Kaiser
Sonntag, gr. Mastenball
17. Jan. 1932
m. originell. Unterhaltungen
Golg. Schrammelkap. u. Berger

**Fleischermeister
Otto Bötzke u. Frau**
Martha, geb. Teichmann,
danken bestens für die ihnen
zur Vermählung erwiesenen
aufmerksamkeiten.
Merseburg, im Januar 1932

Besseres
Mädchen
mit guten Zeugn.
sucht Stellung als
Stütze. Ang. erbitt. t
M. Wohlgenuth.
Schadmalbe
bei Kathhof
Freie Stadt Dangsha

Zwangversteigerung.
Sonnabend, 16. Jan., 10 Uhr, werde ich
im Gasthof Goldene Krone, öffentlich
meistbietend gegen sofortige Barzahlung
versteigern: 1 Eichenbuz, 1 Eichen-Zeuge,
1 Kübel, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderdruck,
1 Elektromotor, 1 Eßzimmerbüfett, 1 Kreden
1 Küchenbüfett und verschiedene andere
Nöbelstücke; ferner um 15 Uhr in Beuna.
(Gasthof) 1 Kuh.
Weineick, Gerichtsvollzieher.

Alleinmädchen
in allen Hausarb.
erfahren, findet Stel-
lung am 1. 2. oder
15. 3. in kinderlos.
Haushalt. Koch- und
Bäckerarbeit, work. u
gute kenn. Zeugn.
Werte Angeb. erbet.
unt. R 210 post-
lan. Beuna.

ASTHMA
Chron. Bronchialkatarrh
Verstärkung der Atmungsorgane.
Bei schwer u. langjähr. Leiden, wo häufig
andere Mittel versagen, wirkte hervor-
ragend das lausendfach bewährte Breit-
kreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen.
Aerztlich empfohlen. Viele tausend
Dankschreiben. Jed. Leidend wird bei
Einsend. dieses Inserats eine Probe gratis
u. unverbindlich d. m. Versand-Appo-
zugedsandt, damit er sich vom Erfolg selbst
überzeugt. (Bestand a. d. Packg.)
Breitkreutz, Berlin SO. 36. 303.

heirat
Offert. unt. D 16269
an die Exp. d. Bl.

Geldanlage
Wollen Sie Ihr Geld auf
1. Hypothek gegen Gold-
markensicherung gegen hohe
Zinsen anlegen?
Offert. unt. C 3083 an d. Exp. d. Bl.

Suche gute
Vertretung
f. eingeführte Leuz.
Angeb. unt. F. 3691
an die Exp. d. Bl.

Kanzonienbügel
zu verkaufen. Zu erzt.
in der Exp. d. Bl.

Schwein
zum Weiterfüttern
bittig zu verkauf.
Riesebuch 3

Wer ist der Landesverräter?

Der Franzose Recoqns ist bei Max Diebermann zum Willkommnen gewesen. Er sitzt neben einem hochbegabten, berühmten deutschen Schriftsteller*, wissen Sie, was dieser deutsche Schriftsteller* zu Recoqns wörtlich sagte? *)
„Ich hoffe sehr, daß Frankreich im gegebenen Augenblick eingreifen wird. Sie haben ein mächtiges Heer im Elsas. Zögern Sie ja nicht für den Fall, daß Hitler die Macht ergreifen sollte, denn das Rheinland zu besetzen! ...“
Wer ist dieser „deutsche Schriftsteller“ gewesen? Sollte sich das nicht feststellen lassen? Wenn Sie Näheres darüber wissen wollen, empfehlen wir Ihnen, sich die Nummer 1 von „D o s a r e“* kommen zu lassen. Darin ist ein Artikel hierüber erschienen. Sie kennen doch den „Schwarz“? Es handelt sich bekanntlich um Deutschlands führende nationale Kulturzeitschrift. Große Nummern erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt von der
* „Schwarz“-Verlagsabteilung, Erfurt, Regierungstr. 62/63
) Der Franzose Recoqns hat die obigen Worte eines „Deutschen“ in der Pariser Wochenzeitschrift „Gegenwart“ vom 4. Dezember 1931 wiedergegeben.

Gewinnssong
4. Klasse 38. Preußisch-Elbdeutsche
(261. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und die zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Januar 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 1000 M.	123537	385196
4 Gewinne zu 500 M.	45439	140155
6 Gewinne zu 300 M.	66299	195998
8 Gewinne zu 200 M.	50739	66575
32041		320461
22 Gewinne zu 100 M.	60615	92031
166402	30516	26992
37896	393229	31730
39 Gewinne zu 80 M.	4025	10315
20399	100240	112175
130214	214105	240578
245247	264824	278786
297365	297365	313805
346394		
62 Gewinne zu 50 M.	3965	7578
7714	27577	
49556	48558	68892
70745	70935	73399
86372	86386	88996
94852	114468	121102
139495		
137518	167766	175004
194382	243985	285898
290288	298712	324527
341448	341448	376213
376525		

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	287964
4 Gewinne zu 3000 M.	88184
8 Gewinne zu 2000 M.	46708
193817	273515
304548	
28 Gewinne zu 1000 M.	2300
47897	80040
107884	121938
193183	246422
248442	262506
269294	306343
317708	346702
44 Gewinne zu 800 M.	8730
13148	30182
62950	60913
105716	121121
135645	143893
167839	172682
211717	223506
226497	231025
291199	347896
306792	386499
371552	389932
42 Gewinne zu 500 M.	6797
14138	30211
48739	64542
160735	171295
177071	196037
200844	202149
209492	217622
229456	231698
289640	291111
389397	395571
395549	

Die Ziehung der 5. Klasse der 38. Preußisch-Elbdeutschen (261. Preuß.) Staats-Lotterie am 1. vom 8. Februar bis 14. März 1932